

Memeler Dampfboot.

„Memeler und Grenz-Zeitung.“

№ 293.

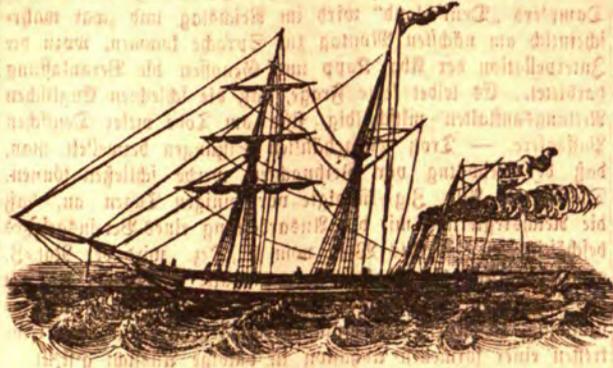
1875.

Mittwoch,

den 15. December.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 3 Mark,
mit Postlohn sowie bei allen Postanstalten
3 1/2 Mark.
Für Ausland 3 Rubel pro halbes Jahr.



Anzeigen werden für den Raum
einer Corvus-Spaltzeile von Abonnenten
mit 15 R.-Pf., von Nicht-Abonnenten
und Auswärtigen mit 20 R.-Pf. berechnet.
Reclamen pro 1spaltige Petitzeile 25 R.-Pf.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nachmittag
2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 10 R.-Pf.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika beim Beginn der Congresssion.

Die Staatswahlen des Monats November waren im Ganzen der republikanischen Partei nicht minder günstig als die Wahlen im October, und so kann denn die Partei mit gehobenem Muthe den Nationalwahlen des nächsten Jahres entgegensehen. Die Demokratie hat ihre Niederlage größtentheils den eigenen tactischen Fehlern zu verdanken, denn was ihr 1873 und 1874 bei den Herbstwahlen den Sieg verschaffte, die Unzufriedenheit eines großen Theils der ehrlichen Republikaner mit der heillosen Beamtenwirtschaft, die sich unter dem Schutze des Präsidenten Grant eingebürgert hatte und fast völlig strahllos dastand, existirt heute noch, und wenn die Demokraten sich hätten entschließen können, allgemein, wie es in einzelnen Staaten geschah, die Rückkehr zur Hartgeldwährung in ihr Wahlprogramm aufzunehmen, so würde es den Republikanern wenig genügt haben, daß sie ihrerseits die dritte Präsidentschaftskandidatur Grants fallen ließen.

Die Papiergeldwirtschaft, welche die Demokraten, freilich unter den ausschweifendsten Versprechungen bezüglich der Hebung des Wohlstandes, in Aussicht stellten, würde die Finanzlage der großen Republik zu zerrüttet haben, daß der jetzige Zustand, der schon elend genug ist, gegen den mit Nothwendigkeit daraus entspringenden Generalstreik ein wahres Kinderpiel sein würde, und es spricht in überraschender Weise für die politische Einsicht und Moralität der Nordamerikaner, daß sie dies erkannt und den Demokraten nicht auf den Leim gingen. Zwar haben diese auch da, wo sie unterlegen sind, es zu sehr bedeutenden Minoritäten gebracht, und manche Kenner der Amerikanischen Verhältnisse sind der Ansicht, daß der Sieg der Republikaner auch bei den Nationalwahlen doch nicht so über allen Zweifel erhaben sei, als gewöhnlich angenommen wird; uns jedoch scheint diese Ansicht zu pessimistisch zu sein, und es wäre auch das erstemal, wenn dem republikanischen Sieg im Herbst diesmal ein demokratischer Sieg im Frühjahr folgen sollte.

Inzwischen ist der Congress in Washington wieder zusammengetreten, und die Präsidentschaft liegt bereits vor. Nach den Gerüchten, die vor vier Wochen umliefen, war man bei uns besonders auf die Stelle dieser Staatschrift neugierig, welche den Aufstand auf Cuba und das Verhältniß zu Spanien betrifft. Alle befalligen Besichtigungen erweisen sich als unbegründet. Von einer Anerkennung der Unabhängigkeit der Insel oder von einer Zuerkennung der Rechte einer kriegsführenden Macht an die Insurgenten will die Grant'sche Politik nichts wissen, und wenn sie allerdings die Unfähigkeit Spaniens zur baldigen Verwältigung des Aufstandes scharf in's Auge faßt, so scheint sie dabei doch mehr an eine diplomatische als an eine militärische Einmischung, weniger an ein einseitiges Vorgehen Nordamerikas als an eine gemeinsame Action mehrerer interessirten Mächte zu denken.

Freilich ist es bekannt, daß Grant die Gelegenheit zu einer auswärtigen Action herzlich gern ergreifen würde, weil er davon die Wiederbelebung seiner dritten Candidatur erhoffen zu dürfen glaubt; aber bis jetzt ist die öffentliche Meinung nicht geneigt, sich wegen Cubas in kriegerische Abenteuer einzulassen. Von dem auf die inneren Angelegenheiten bezüglichen Theil der Vorschläge, ist hier nur das Finanzprogramm hervorzuheben, das vollständig auf dem Boden der Hartgeldpolitik steht, und das Schulprogramm, das, einer früheren Rede des Präsidenten entsprechend, gegen die auch in den Vereinigten Staaten aufgetauchten Bestrebungen der Ultramontanen, sich in die Schulen einzubringen, gerichtet ist, indem es die Befreiung des Schulwesens von allen confessionellen Schranken empfiehlt. Dieses Programm kann ganz neue Fragen der innern Politik in Amerika eröffnen, wenn es vom Congress angenommen wird.

Deutsches Reich.

△ Berlin, 11. December. Der in Bezug auf persönliche Fragen meist gut unterrichtete Pariser „Figaro“ spricht geheimnissvoll von einer Heirat, welche zwischen einer fremden Prinzessin und einer erlauchten Französischen Persönlichkeit vorbereitet werden. Es handelt sich dabei, wie uns von Paris mitgeteilt wird, um eine Verbindung des Herzogs von Aniane mit der Tochter des Königs von Dänemark, Prinzessin Thora, der Schwester der Kronprinzessinnen von England und Rußland.

* Zwischen der Amerikanischen und Englischen Postverwaltung ist vor wenigen Tagen ein Abkommen getroffen

worden, welches für den Continent von größter Wichtigkeit ist. Ein Mitglied des Amerikanischen Postdepartements Blackfair ist zu diesem Behufe extra nach England gesandt worden. Bisher nämlich wurden die Amerikanischen Postschiffe, welche des Sonntags auf Englischem Boden anlangten, nicht mehr an demselben Tage nach dem Continent expedirt. Blackfair hat nun von der Britischen Postverwaltung das Versprechen erhalten, daß die Amerikanische Post auch an den Sonntagen sofort nach ihrer Ankunft nach dem Continent weiterbefördert werden soll. Die Korrespondenzen, welche bisher Montag Abend oder Dienstag früh zur Ausgabe gelangten, werden daher in Zukunft schon resp. Montag früh oder Abend den Adressaten zugehen.

* Welche Thätigkeit der Reichstag neben seinen Plenarsitzungen entwickelt, davon giebt die Kommission zur Vorberatung der Strafgesetznovelle einen Begriff. Dieselbe hielt gestern Abend und heute Morgen von 10 Uhr an bis zur Eröffnung des Reichstages um 1/2 12 Uhr Sitzung, auch morgen (Sonntag) soll eine solche stattfinden. Die Kommission kam bis zu dem Vorgehen gegen das Jagd- und Fischereigesetz und faßte den Beschluß, daß Vorgehen gegen dasselbe nur auf Antrag verfolgt werden sollen. Alle übrigen Paragraphen wurden mit unwesentlichen redactionellen Änderungen angenommen: Morgen steht der sog. Duchesneparagraf zur Verathung.

* Der Abgeordnete Dr. Rapp hat unterstützt von 83 Mitglieder der national-liberalen Partei folgende Interpellation an den Reichskanzler beim Reichstage eingebracht: Welche Schritte gedenkt die Reichsregierung zu thun, um die Interessen der Deutschen Schifffahrt bei der Untersuchung der Strandung des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Deutschland“ zu wahren, welcher am 11. d. M. bei Kentish Knof vor der Themsemündung aufstieß? Wann wird dem Reichstag ein Gesetzentwurf, betreffend die Untersuchung der Seemängel Deutscher Schiffe vorgelegt werden? wie kommt es, daß derartige in einer Entfernung von etwa 17 Seemeilen von der Englischen Küste sich ereignende Unglücksfälle ausschließlich von den Englischen Behörden untersucht werden?

* Das Gesetz betr. die Abänderung des Artikels 15 des Münzgesetzes lautet: „Der Artikel 15 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 erhält folgenden Zusatz: Der Bundesrath ist befugt zu bestimmen, daß die Einhalerstücke Deutschen Gepräges, sowie die in Oesterreich bis zum Schlusse des Jahres 1867 geprägten Vereinsthalers bis zu ihrer Außerkurssetzung nur noch an Stelle der Reichsilbermünzen unter Berechnung des Thalers zu 3 Mark in Zahlung anzunehmen sind. Eine solche Bestimmung ist durch das Reichsgesetzblatt zu veröffentlichen und tritt frühestens drei Monate nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.“ Nach den Motiven bleibt der Grundgedanke der Deutschen Münzreform, an Stelle der Landeswährungen die reine Goldwährung treten zu lassen, hinter seiner vollständigen Verwirklichung so lange zurück, als die Bestimmung im Art 15, Ziffer 1 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 ihre Geltung behält, nach welcher die Ein- und Zweihalerstücke Deutschen Gepräges auch die in Oesterreich bis zum Schlusse des Jahres 1867 geprägten Vereinsthalers und Vereinsdoppeltthalers, im gesammten Bundesgebiete bei allen Zahlungen bis zur Außerkurssetzung an Stelle aller Reichsmünzen, also auch an Stelle der Reichs-Goldmünzen anzunehmen sind. Blieben die Bestimmungen des Münzgesetzes unverändert, so würde dieser Zustand bis zur Außerkurssetzung der Thalerstücke auf Grund des Artikels 8 des Münzgesetzes andauern. Dagegen läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen, wenn die Außerkurssetzung der Einhalerstücke möglich sein wird, da der Umfang ihres Umlaufs sehr beträchtlich ist und ihre verfrühte Außerkurssetzung den Verkehr in der empfindlichsten Weise schädigen würde.

* Laut der dem Reichstage zugegangenen Denkschrift über den Stand der Verwendungen aus der Französischen Kriegskostenentschädigung betrug der Erlös aus der letzteren im Vereine mit der Pariser Contribution und den Ueberflüssen aus den in Frankreich erhobenen Steuern 1,484,663,496 Thaler. Von dieser Summe waren im vorigen Jahre 1,450,503,293 Thaler in Rechnung gestellt, es blieb daher in Verbindung mit Zinsgewinn aus Kapitalien, die im Jahre 1872 verzinslich angelegt waren, ein Reservebestand von etwa 7,300,000 Thalern. Von dieser Summe sind nach und nach für Kriegsschadenvergütungen, Pensionen, Kriegskosten, für Festungen, Erwerbungen von Grundstücken und sonstigen

gemeinsamen Kriegsausgaben 6,406,819 Thlr. angewiesen worden. Es läßt sich jedoch über den verbleibenden Rest keine bestimmte Angabe machen, da die Rechnungen noch nicht abgeschlossen sind und es noch nicht feststeht, ob Ueberbleibungen der bewilligten Summen vorkommen. Dagegen werden bei einzelnen Positionen dieser Ausgaben voraussichtlich noch Ersparnisse eintreten; bekannt ist in dieser Beziehung, daß die Marineausgaben um etwa 280,000 Thaler und die Transportkosten beim Abzug der Deutschen Truppen aus Frankreich um etwa 188,000 Thaler hinter den Ansätzen zurückblieben. Bayern und Württemberg haben bei dem Bundesrathe den Anspruch erhoben, daß auch diejenigen Kosten welche vom 1. Juli 1871 ab während der Rückkehr und der Demobilmachung der zurückgekehrten oder in der Heimath verbliebenen Truppen über die Friedenssätze hinaus erwachsen sind, (übrigens unter Ausschluß des Aufwandes, welcher auch bei einer früheren Demobilmachung entstanden sein würde) als gemeinsam im Sinne des Art. V. No. 10 des Gesetzes vom 8. Juli 1872 anzuerkennen und demgemäß auf die ungetheilte Masse der Kriegskostenentschädigung zu übernehmen seien. Bayern und Württemberg beziffern den hiernach für sie aus der Kriegskostenentschädigung zu entnehmenden Betrag auf zusammen 769,943 Thaler. Die Beschlußfassung des Bundesraths über diese Frage steht noch aus. Von der Summe von 530,116,053 Thaler, welche als Antheil des ehemaligen Norddeutschen Bundes berechnet war, sind im Ganzen 398,731,428 Thlr. wieder verausgabt worden; es bleibt sonach ein Rest von 131,384,630 Thlr. dem an Rückstellungen noch 3,455,370 Thlr. hinzutreten. Dadurch steigt die zu vertheilende Summe auf 134,840,000 Thlr., wovon bis jetzt 125 Millionen Thaler an die einzelnen Staaten des Norddeutschen Bundes vertheilt worden sind.

München, 8. December. In den letzten Tagen hat die Regierung eine ganze Reihe von Verordnungen erlassen, welche den Vollzug der verschiedenen mit 1. Januar l. Js. auch in Bayern in Kraft tretenden Reichsgesetze betreffen. Darunter befindet sich namentlich auch eine vom Ministerium des Innern ergangene, sehr umfassende Instruction zum Vollzuge des Reichsgesetzes vom 6. Februar d. J. über Verurkundung des Personenstandes und Eheschließung. — Nach den vorläufigen Ergebnissen der Volkszählung beläuft sich die Einwohnerzahl Münchens zur Zeit auf nahezu 191,000 Seelen, von welchen auf die drei Vorstädte Au, Haidhausen und Giesing 33,067 kommen. Im December 1871 war die Einwohnerzahl Münchens nach der Superrevision auf 169,693 festgestellt worden. Es ergibt sich also eine Zunahme von rund 21,000 Seelen oder 12 1/2 %.

Frankreich.

Paris, 9. December. [Special- Correspondenz.] Das „Journal des Debats“ liest dem Ausschusse für die Egyptische Justizreform den Text, indem es unter Andern sagt: „Die Stunde ist sehr schlecht gewählt, um Frankreich zu veranlassen, im Orient eine isolirte und schmolende Politik zu unternehmen. Mit etwas weniger Gehorsamkeit und etwas mehr politischem Scharfsinn würde die Berg der Kammerentschließung schon lange begriffen haben.“ Ein Vortrag in den höchsten militärischen Kreisen macht großes Aufsehen. Kriegsminister de Cissey hat über den Generalintendanten Wolff eine Disziplinarstrafe verhängt. Derselbe soll sich bereits im Arrest befinden und in die Reserve verlegt werden. Wolff ist gegenwärtig der höchste Würdenträger des Intendantenwesens; er steht als der Erste auf der Rangliste. Ueberdies ist bekannt, daß er während des letzten Krieges mit der obersten Leitung der Administration der Rheinarmee betraut war und dieselben Functionen während der Belagerung von Paris bekleidete. Berücksichtigt man weiter, welches besondern Wohlwollens die Intendantur sich in den Bureaux des Kriegsministers erfreut so gelangt man zu dem Schlusse, daß Wolff sich ein schweres Vergehen mußte zu Schulden kommen lassen. In der That hat dieser Beamte sich erlaubt, an die Mitglieder des Heeresauschusses sowie an die übrigen Abgeordneten direct und mit Hintansetzung aller Regeln der Hierarchie einen Protest gegen den Gesetzentwurf zu richten, durch welchen die Französische Heeresverwaltung reformirt werden soll. Wenn dieser Protest selbst auf den triftigsten Gründen beruht hätte, stand es dem Generalintendanten Wolff als Untergebenen des Kriegsministers nicht zu, über seinen verantwortlichen Chef hinweg persönlich in der parlamentarischen Debatte Partei zu ergreifen.

Er hat sich damit eine fremde Gewalt angewagt; General von Eisey hat es nicht gebildet.

10. Dezember Großer Jubel herrscht in Paris über die Niederlage Buffet's und der Orleansisten und den verhältnismäßigen Sieg der Republikaner. Wenn statt der Mehrheit aller Kammermitglieder die Mehrheit der an der Abstimmung Theilnehmenden die Entscheidung brächte, so würden mit Audiffret-Pasquier 53 Republikaner und nur 22 Mitglieder der Rechten gewählt worden sein. Die Linke vertheilte heute ihre neue Liste, auf welcher 17 Republikaner, darunter fast alle Septemberränner, durch 17 Royalisten ersetzt sind. Falls nur 18 Legitimisten ihrem Worte treu bleiben, ist der Sieg der Linken gesichert, da sie außerdem auf 8 Bonapartisten zählen kann. — Das amtliche Blatt enthält ein Dekret, welches an Stelle Emil Burnouf's den Professor Mour zum Dean der philosophischen Fakultät in Bordeaux ernannt. Burnouf's Absetzung erfolgte wegen der Veröffentlichung eines Schreibens, in welchem er die theologischen Facultäten, die sich heute gänzlich in den Händen der Ultramontanen befinden, kennzeichnete. Herzog Audiffret-Pasquier gab gestern dem linken Centrum ein Diner. Beim Nachhinein brachte der Admiral Pothenan einen Toast aus auf den Herzog als den ersten erwählten Senator der Versammlung der die Ehre durch Unparteilichkeit und Uneigennützigkeit verdiene. Der Herzog erwiderte: Ich nehme das Compliment nicht für mich in Anspruch, ich übertrage es auf die Versammlung, deren Vorstiz zu führen ich die Ehre habe. Indem sie mir ihre Stimmen bewilligte, wollte sie nochmals das Werk vom 25. Februar bestätigen, weil es ein Werk der Mäßigung, Ordnung und Freiheit ist. Sie will dessen Ausführung Männern der Ordnung und Ehrlichkeit anvertrauen, denn dieses Werk ging aus der Selbstverleugnung jedes Einzelnen und dem Patriotismus Aller hervor.

England.

London, 9. December. Dem Globe zufolge hätte das detachirte Geschwader in den Ostindischen Gewässern, unter Contre-Admiral Lambert, Befehl erhalten, sich demnächst durch den Suezkanal nach dem Mitteländischen Meere zu begeben, anstatt, wie bisher bestimmt, bis zum März auf seinem jetzigen Posten zu verbleiben. Der Globe setzt hinzu, daß dies der erste Fall sein wird, in welchem ein geschlossenes Kriegsgeschwader den Canal durchsegelt. — Schottische Blätter berichten den Tod des letzten Gliedes der königlichen Familie Stuart, Lady Louise Stuart, in ihrem 100. Jahre. Am 20. März 1776 geboren, wäre die Hingeshiedene im Frühjahr volle 100 Jahre alt geworden. Langes Leben scheint zu den Eigenthümlichkeiten ihres Familienzweiges zu gehören. Ihr Vater wurde 83, ihr Bruder, der letzte Carl of Argyll, 80 Jahre alt. Lady Louise war bis zu ihrem Ende rüstig und gesund, im Vollgenuß ihrer fünf Sinne und guten Nuthes. — Einem Privattelegramm zufolge, welches dem „Scotsman“ ohne Datum von Peking aus zugeht, nahmen die Verhandlungen betreffend die Bestellung von diplomatischen Vertretern Chinas bei auswärtigen Regierungen erprieslichen Fortgang. Es sollen demnächst in den Vereinigten Staaten in Peru und in Japan Vertreter des himmlischen Reiches beglaubigt werden. — An dem Unglück des Deutschen Dampfers „Deutschland“ wird hier in fremdländischen Kreisen wie unter dem gewöhnlichen Publikum der regste Antheil genommen. Die amtliche Untersuchung wird aufgehoben werden müssen, bis Bede genügend wiederhergestellt ist, um Zeugniß abgeben zu können. Eine Leichenschau wird bereits heute beginnen, damit die Leichen beerdigt werden können. Es haben sich noch und nach so viele Passagiere und Mannschaften zusammengesunden, daß der Verlust an Menschenleben die Zahl 50 nicht mehr überschreiten kann, und steht zu hoffen, daß sie geringer ausfallen wird. Die Postbeutel des „Deutschland“, 80 an der Zahl, hat der Comandant „Siberia“ mit an Bord genommen. — Es ist bereits längere Zeit bekannt, daß Max Müller seine Professur an der Universität Oxford niederzulegen gedenkt. Der von ihm besetzte Stuhl ist der der vergleichenden Sprachkunde, welcher 1868 neu gegründet und sogleich dem hochgelehrten, bereits achtzehn Jahre in Oxford thätigen Fremden angeboten wurde, welchen England sich glücklich schätzt, unter die Lehrer seiner Jugend und — durch seine Schriften und Vorträge — der gesamten Bevölkerung zu zählen. Die heutigen Morgenblätter veröffentlichen das Schreiben Müller's worin er dem Vizekanzler der Universität seinen Entschluß anzeigt, mit Ausdrücken des Bedauerns über sein Ausscheiden aus einer so angenehmen Stellung und einem ihm so lieben Kreise, aber zugleich unter Angabe von Gründen, die als triftig gelten müssen. Der ausscheidende Professor weist darauf hin, daß er mit Abschluß des laufenden Jahres der Universität Oxford genau 25 Jahre seines Lebens gewidmet haben wird, erst als außerordentlicher Professor, sodann als Professor neuer Sprachen und Literatur und zuletzt als Professor der vergleichenden Sprachkunde. Nun fühlt er, einmal, daß seine körperlichen Kräfte zu solch thatenreichem Wirken, wie er es in der Professur für geboten hält, nicht mehr recht ausreichen wollen, überdies aber harren seiner noch einige Lieblingsarbeiten, die er gern zu Ende führen möchte. Er hat in Oxford, aber eben erst jetzt, das „Werk seines Lebens“, die editio princeps des ältesten brahminischen geistlichen Buches zu Ende gebracht. Diese Arbeit führte ihn im Jahre 1846 zuerst nach England, denn nirgends als in England konnte er die nöthigen Manuscripte finden. Durch gastfreundliches Entgegenkommen des Indischen Amtes wurde er in den Stand gesetzt, das umfangreichste Sanskritwerk, welches bisher in Europa veröffentlicht worden ist, zum Druck zu bringen. Mit dem Wunsche, den Fortgang dieses Werkes zu überwachen, übernahm er zuerst die Professur in Oxford. Jedes Jahr seines Aufenthaltes dabeist, ein volles Vierteljahrhundert, hat er gegen 600 Octavseiten Sanskrit zum Druck gebracht. Es bleibt nur noch die Veröffentlichung der

geistlichen Gesänge der Brahminen. Davon ist erst ein Band erschienen, es sollen noch sieben folgen. Auch eine andere Arbeit auf demselben Literatursfelde hofft Müller zur Vollendung zu bringen. Da heißt es nun also: Professur oder Studium, vergleichende Sprachkunde oder Sanskrit? Müller hat sich in Einklang mit einer inneren Stimme und mit dem Urtheil seiner Freunde für das Letztere entschieden, und überläßt nunmehr seinen Stuhl einer jungen Kraft.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. December. Die Strandung des Bremer Dampfers „Deutschland“ wird im Reichstag und zwar wahrscheinlich am nächsten Montag zur Sprache kommen, wozu die Interpellation der Abg. Kapp und Genossen die Veranlassung darbietet. Es leidet keine Frage, daß die schlechten Englischen Rettungsanstalten mitschuldig sind am Tode vieler Deutschen Passagiere. — Trotz der gehäufte Sektionen bezweifelt man, daß der Reichstag vor Weihnachten werde schließen können. Die Nordd. Allg. Ztg. kündigte vor einigen Tagen an, daß die Reichsregierung mit der Ausarbeitung eines Vereinsgesetzes beschäftigt sei. — Aus Wien vom 9. Dez. wird der Nat.-Z. gemeldet, Fürst Gortschakow habe alsbald nach seiner Ankunft in Petersburg dem Grafen Andrassy telegraphisch seine Zustimmung zu dessen Reformplänen ausgedrückt und das Eintreffen einer formellen Abdächstion in baldige Aussicht gestellt.

13. December. [Reichstag]. Auf die Interpellation Kapp, betreffend die Untersuchung über die jüngste Strandung des Dampfers „Deutschland“, erklärt Ministerialdirektor von Philippssborn, die Regierung welche den Unfall tief beklage, habe keinen Schritt ungethan gelassen, der zur Wahrung der Deutschen Schiffsinteressen bei der Untersuchung führen könnte. Man habe um so weniger Anstand genommen, der Englischen Regierung die Untersuchung zu überlassen, als man der Objectivität und Unparteilichkeit derselben unbedingt vertrauen dürfe. Die Englische Regierung habe bezüglich der Untersuchung lediglich nach den Landesgesetzen verfahren, auf Grund deren man mit der Englischen Regierung bewährte Vereinbarungen getroffen habe. Von einem Aufgeben der Deutschen Justizhoheit sei in dieser Frage nicht entfernt die Rede; es handelte sich nur um die Lösung einer Aufgabe der internationalen Humanität. Was den von Interpellanten verlangten Gesekentwurf, betreffend Seemische Deutscher Schiffe, angehe, so hätten frühere Verhandlungen nicht zu einem Resultat geführt, doch sei zu hoffen, daß der Wunsch auf Erlaß eines derartigen Gesetzes bald erfüllt werden könnte. Im weiteren Verlaufe der an die Interpellation geknüpften Debatte voran Mosle, Schmidt und Zimmermann sich betheiligen, hebt Philippssborn hervor, daß es sich nur um Feststellung von Thatfachen von den Englischen Behörden handle, wobei kein anderes Motiv vorgewaltet als gegenseitige Unterstützung. Weikmann bei der Untersuchung zugezogen. Der Gegenstand war damit erledigt.

Bremen, 12. December. Soeben ist eine Liste derjenigen Personen erschienen, welche bei dem gestrigen Unglücksfall, der den Dampfer „Mosel“ und den Schleppdampfer „Simson“ betroffen hat, getödtet oder verwundet worden sind. Nach dieser allerdings noch mangelhaften Liste sind im Ganzen 68 Personen um das Leben gekommen und 35 verwundet worden; 8 Personen werden noch vermisst. Von 36 Todten konnten die Persönlichkeiten nicht identificirt werden.

Wien, 10. December. Der Ausschuß des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung des Strafgesetzes hat mit 6 gegen 4 Stimmen den Antrag des Referenten auf Abschaffung der Todesstrafe angenommen und sich nur für Verbeibaltung der Todesstrafe in Standrechtsfällen und zwar mit allen gegen eine Stimme ausgesprochen. Der Justizminister Glaser hatte aus mehrfachen Gründen die Verbeibaltung der Todesstrafe befürwortet.

Petersburg, 12. December. Das „Journal de St. Petersburg“ beizichnet die Mittheilung der „Independance belge“ über die von den nordischen Mächten beabsichtigte Umgestaltung der Karte von Europa als eine „politische Narrheit.“ Die Zeiten seien vorüber, wo derartige Projecte Europa täglich bunnruhigten, weil hinter ihnen ein mächtiger Einfluß stand oder doch vermuthet wurde. Die Ereignisse des Jahres 1870 hätten solchem Treiben ein Ende gemacht.

Paris, 13. December. Der legitime Depuirté Paroche, welcher die Verbindung mit den Gruppen der Linken herstellte, veröffentlicht ein sehr heftiges Schreiben gegen das rechte Centrum, worin er erklärt, er zöge die Republikaner als offene Feinde dem rechten Centrum als versteckten Feinden, deren Führer die Wiederherstellung der legitimen Monarchie verhinderten und sich mit der Linken verbänden, zur Gründung der Republik vor. Er habe sich mit den Gruppen der Linken verbunden, um zu verhindern, daß die Führer des rechten Centrums in den Senat gewählt und in die Lage gesetzt würden, ihre Hoffnungen zu realisiren. Nachrichten aus Versailles constatiren heute neue Pourparlers zur Herbeiführung eines Einvernehmens zwischen dem rechten und dem linken Centrum. Der Erfolg ist unbekannt. Die Linken hoffen für morgen neue Erfolge durch Unterstützung seitens der Bonapartisten und Legitimisten. Die Gerüchte von einer Ministerkrise werden formell dementirt.

Versailles, 10. December. Die Linke hat eine Candidatenliste für die Senatorenwahl vorgelegt, in welche mehrere Ultralegitimisten aufgenommen sind, namentlich Marquis de Francken, Graf Cornulier-Lucinière, Marquis de Gouville, Lhéry, Graf Voisbois, Marquis de la Rochejaquelein, Vicomte de Borgeril, de la Rochette. Die Linke hofft auf diese Weise die Unterstützung der äußersten Rechten zu erlangen. — [Nationalversammlung.] In der heutigen Sitzung wurde ein neues Scrutinium für die Senatorenwahl eröffnet. Mehrere Mitglieder der äußersten Rechten legten dagegen Verwahrung ein, daß in die von der Linken aufgestellte Wahl-

liste ihre Namen mit eingestellt würden. Robert von der Rechten beantragte die Verschiebung der Wahl bis zum nächsten Montag, der Antrag wurde aber abgelehnt. Albert Grévy überreichte den Bericht, betreffend die Vorlage wegen Aufhebung des Belagerungs-Zustandes.

11. December. Da die Bonapartisten und einige Ultralegitimisten fortdauernd die Candidatenliste der Linken für die Senatorenwahl unterstützen, so hält man in parlamentarischen Kreisen einen abermaligen Erfolg der Linken für wahrscheinlich. In Kreisen der Rechten herrscht große Niedergelassenheit. Der Minister Buffet und der Depuirté de Meaux haben ihre Candidaturen zurückgezogen. Der Depuirté de Poenc hat sein Mandat niedergelegt.

Nationalversammlung. Bei der heutigen Senatorenwahl wurden gewählt von den von der Partei der Rechten aufgestellten Kandidaten: Kolbe Vernard mit 356 Stimmen; von den Kandidaten der Linken: Vaze und Humbert mit je 345, Oberst de Chadois, Pajot und Graf de Trévilly mit je 348. Dumont und Tréry mit je 350, Graf de Cornulier Lucinière mit 351, Marquis de Francken mit 353 und de la Rochette mit 357 Stimmen. Es sind sonach drei Mitglieder der äußersten Rechten gewählt worden, welche in die Candidatenliste der Linken aufgenommen waren.

Vern, 10. December. Dr. Wetti (Aargau) ist zum Bundespräsidenten, Dr. Herr (Glarus) zum Vicepräsidenten und Schleg zum Kanzler gewählt worden.

Nach der von der Bundesversammlung vorgenommenen Wahl besteht der Bundesrath für das nächste Jahr aus den seitherigen Mitgliedern: Wetti (Aargau), Dr. Schenk (Bern), Scherer (Zürich) und den neu gewählten Buchonnet (Waadt), Herr (Glarus), Anderwerth (Thurgau) und Hammer (Solothurn).

Konstantinopel, 10. December. Nach einem hier eingegangenen, vom 4. d. Mts. datirten Telegramme Naouf Pascha's haben die Türkschen Truppen in der Gegend von Biva über die 5000 Mann starken Insurgenten, welche in Unordnung vom Kampfsplatz flohen und zahlreiche Todte zurückließen, nicht unerhebliche Erfolge davongetragen.

Locales.

Außer Cours gesetzt werden mit dem 31. December d. J.:

Dreier,
halbe Silbergrösch,
Silbergrösch,
Achtthalber,
Gulden,
Zwei-Thalerstücke,

Alles Preussische Papiergeld unter 100 Thlr. Die königliche Kreissteuerkasse (Seilerstraße) tauscht alles alte Geld gegen neues ein, doch wird es gut sein, nicht mit Kleinigkeiten die Herren Beamten zu beschweren, denn es ist dieser Umtausch eine Extra-Arbeit, die ihnen nicht bezahlt wird, die aber gerade bei Jahresabschluss störenden Einfluß auf ihre anderweltigen Arbeiten ausübt. Das Publikum wird gut thun, sich vor dem 30. December alles alten Geldes zu entäußern, und werden die Herren Kaufleute und Ladeninhaber gewiß gerne bereit sein, kleine Beträge einzutauschen, dieselben zu sammeln, und in größeren Posten an die königl. Kreissteuerkasse abzuführen.

Braunschweiger (Pferden) werden von derselben nicht angenommen, dagegen nimmt die Postbehörde dieselben an.

Es verbleiben noch in Cours:

Preussische Pfennige,
halbe Gulden,
Ein-Thalerstücke,
Papiergeld von 100 Thlr. aufwärts.

Standesamtliche Nachrichten

vom 14. December.

Aufgeboten: Arbeiter Christoph Ostwald—Valkassen mit Auguste Stange dabeist. Schmiedemeister Joh. Carl Bernharo Frank—Gittin mit Wirthschafterin Charlotte Doththa Baumann—D. Götzhöfen.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Anna Bräude in Königsberg mit Herrn A. Wasbugt in Stallpörien, Fräul. Mathilde Lucht in Gumbinnen mit Herrn Bäckermeister Albert Heste in Königsberg, Fräul. Marie Schwarzinsky mit Herrn Gustav Reiter in Friedland in Ostpreuß., Fräul. Emma Paul mit Herrn Kreisgerichts-Secretair Bernhard Kischel in Wehlau.

Geboren ein Sohn: Herrn Pfarrer H. Hensel in Wappshnen, Herrn Louis Lehmann in Wornbit.

Gestorben: Tochter Anna des Herrn J. Marzinsky, Frau Auguste Gnaß, geb. Fischer, Fräul. Josephine Wädelburg in Königsberg, Frau Wilhelmine Rudike in Heiligenbeil, Herr Heinrich Daniel Baumgart in Berlin, Frau Auguste Rosenberq, geb. Ringloff in Braunsberg, Herr Stationsvorsteher I. Al. Alexander Liebke auf Bahnhof Seydetrug.

Handels- und Schiffsnachrichten.

Schiffsnachrichten.

Gingt.	Drift.	Schiff	Capitän	Von	Nach	adressirt an
1224/13		Germania	Rindenskrantz	Stadt	Wallaft	Ordre
						Wassertiefe des Segalls 16' 3", Strom aus. Wasserstand 0' 6", Wind SWD.

Amlicher Börsenbericht.

Königsberg, 13. December. Weizen weichend, hochbunter 131pf. 195,25, 131/32pf. 197,75, 132pf. 209,50, 131pf. 202,25, 132pf. 204,75, 207, 129pf. 200, 126pf. 195,25 Mt. bez., bunter 130/31pf. 190,50, 128pf. 188,25, 122pf. 181,50 Mt. bez., rother 125pf. 178,75, 128pf. 178,75,

122/23pfd. 169,50, 121pfd. 176,50, 129/30pfd. 190,50, 123pfd. 178,75, 130/31pfd. 193 Mt. bez.
 Roggen flau, inländischer 128pfd. 145, 126pfd. 142,50, 123/24pfd. 141,25 Mt. bez., russischer 121/22pfd. 135 Mt. bez., pro Frühjahr 146 Mt. Br., 144 Mt. Gd.
 Gerste, große 142,75 Mt. bez.
 Hafer, inländischer 150, 152, 160 Mt. bez.
 Erbsen, weiße 160, 164,50, 166,75 Mt. bez., grüne 177,75 Mt. bez.
 Bohnen 181 Mt. bez.
 Weizen 204,50, 210 Mt. bez.
 Leinsaat, mittel 205,75 Mt. bez.
 Spiritus (per 100 Litres à 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres) ohne Faß loco 45 Mt. bez., Termine nicht gehandelt.

Nichtamtlicher Börsenbericht.

Weizen weichend, hochbunter 129pfd. 204,75, 131pfd. 202,25, 132/33pfd. 207, 209,50 Mt. bez., russischer 127/28pfd. 193, 197,75 Mt. bez., bunter 129pfd. 187, 130/31pfd. 188,25, 132pfd. 193 Mt. bez., russischer 115pfd. bef. 143,50, 121pfd. 170,50, 122pfd. 173,25, 123pfd. 173,25, 124pfd. 173,25, 124/25pfd. 181,25 Mt. bez., rother 129/30pfd. 193, 132/33pfd. 188,25 Mt. bez., russischer 124pfd. 181,25, 126pfd. 183,50, 127pfd. 193 Mt. bez.
 Roggen, loco flau, Termine matter, 124pfd. 141,25, 125/26pfd. 142,50, 127pfd. 143,75, 128/29pfd. 145 Mt. bez., fremder 117pfd. 131,25, 122pfd. 135, 124/25pfd. 140 Mt. bez., pro Dezember 139 Mt. Br., 137 Mt. Gd., pro Frühjahr 146 Mt. Br., 144 Mt. Gd., pro Mai-Juni 146 Mt. Br., 144 Mt. Gd.
 Gerste unverändert still, große 137, 142,75, 145,75 Mt. bez., kleine 117, 121,50, 128,50 Mt. bez.
 Hafer, loco feiner mehr beachtet, Termine nominell unverändert, 148, 154, 158 Mt. bez., russischer 132, 140, 144, 148 Mt. bez., pro Dezember 152 Mt. Br., 148 Mt. Gd., pro Frühjahr 156 Mt. Br., 154 Mt. Gd.
 Erbsen ohne Aenderung, weiße 155,50, 161, 162, 165,75 Mt. bez., grüne 177,75, 188,75, 191 Mt. bez., grüne 163,75, 175,50 Mt. bez.
 Bohnen behauptet, 178,75, 180, 181 Mt. bez.

Weiden beachtet, 202,25, 205,50, 208,75, 210 Mt. bez.
 Leinsaat ruhig, feine 222,75, 228,50 Mt. bez., mittel 191 Mt. bez., ordinäre 177,25 Mt. bez.
 Spiritus (pro 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Lit und darüber) behauptet, loco 46 Mt. Br., 44¹/₂ Mt. Gd., 45 Mt. bez., pro Dezember 45¹/₂ Mt. Br., 44¹/₂ Mt. Gd., pro Januar 46¹/₂ Mt. Br., 45¹/₂ Mt. Gd., pro Dezember-April 47¹/₂ Mt. Br., 46¹/₂ Mt. Gd., pro Frühjahr 49¹/₂ Mt. Br., 48¹/₂ Mt. Gd., pro Mai-Juni 50¹/₂ Mt. Br., 49¹/₂ Mt. Gd., pro Juni 51 Mt. Br., 50¹/₂ Mt. Gd., pro Juli 52¹/₂ Mt. Br., 51¹/₂ Mt. Gd.

Berliner Börse.

Berlin, 11. Dezember. Die Geschäftslage der heutigen Börse nahm noch größere Dimensionen an. Courseerhöhungen sind kaum irgendwo eingetreten, aber auch keine von nennenswerten Herabsetzungen, und ein ganz erheblicher Theil der heute notirten Course kann als rein nominell bezeichnet werden. Die Hausspartei traut sich nicht vorwärts, die Contremine erseht zwar ein stärkeres Herabgehen, denn noch immer sind vom November her eine erhebliche Anzahl von Baissengagements in der Schwere, aber auch dieser Partei ist begreiflicherweise der Muth abhanden gekommen und so entsetzt denn die ganz und gar lustlose, abwartende Haltung. Wir notiren: Franzosen 519—21, Lombarden 191, Creditactien 354—5¹/₂. Von den Rheinisch-Westfälischen Bahnen waren nur Köln-Mindener wieder etwas schwächer, die übrigen unverändert; die sonstigen schweren Bahnen erlitten zum Theil kleine Einbußen, Amsterdam-Notterdam blieb gefragt, Russische Staatsbahn war matt, auch Galizier. Leichte Bahnen leblos und unverändert. Preuß. Prioritäten nur theilweise fest, Stettiner, Thüringer, Oberschlesische waren eher angeboten, Oesterreichische fast nominell, Kaschau-Dorberger, Ostbahn schwächer. Von Vanten bleibt ebenfalls nur wenig zu erwähnen. Discontogesellschaft stellten sich verhältnismäßig nicht unerheblich schlechter, ebenso Reichsbank, Berliner Handelsgesellschaft. Besser wurden Oesterreichisch-Deutsche Bank, Preussische Hypothekendarlehenbank. Deutsche Fonds blieben behauptet, doch still, von fremden zeigten sich eigentlich nur Oesterreichische Renten gefragt, die allgemeine Haltung aber blieb durchaus fest. Vergewerte ohne jede Anregung. Schlusscourse um 2¹/₂ Uhr. Franzosen 523, Lombarden

192, Oesterr. Creditactien 357, Disconto-Commandit-Antheile 132, Laura 69, Rheinische 112,25, Bergische-Wärtische 78,25, Köln-Mindener 93,50, Türenten 23, Hannovers 30.

Berlin, den 14. Dezember.

Amsterdam, 100 fl 2 Monate	168,25
London, 1 Pst. 3 Monate	20,10/5
London, 1 Pst. 8 Tage	20,34
Belgische Plätze, 100 Fres. 2 Monate	80,05
Paris 100 Fres. 10 Tage	81,05
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	265
do 100 S.-R. 3 Monate	263,50
Russ. Noten	268
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	189
do. von 1866	183,50
4% Preuss. Pfandbriefe	94
Roggen loco	160
Hafer loco	157,50
Spiritus loco	43,8

Telegraphischer Witterungsbericht

vom 14. Dezember Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris. 0	Temper. 0	Wind.	Allgem. Himmelsansicht.
Memel	334,6	-1,8	NO. schw.	bedeckt, Schnee.
Helsingfors	334,6	-20,0	NO. schw.	heiter.
Petersburg	332,3	-16,2	N. still	heiter.
Stockholm	335,4	-8,2	O. schw.	g. bed., Nachts Schnee.
Wien	337,5	3,1	W. lebhaft	bedeckt.
Königsberg	334,4	-4,8	W. stark.	bedeckt.
Danzig	335,2	-2,5	—	bedeckt.
Butts	334,8	0,8	NO. stark	bedeckt.
Göteborg	331,6	0,8	W. m.	bedeckt, Nebel.
Stettin	335,6	1,8	NO. schw.	bedeckt.
Heldern	339,8	4,1	Windstille.	—
Berlin	336,4	2,5	NO. mäßig	trübe, gest. feiner Reg.
Cöln	338,4	3,4	NO. mäßig	trübe.
Paris	339,9	1,0	NO. schw.	Nebel.

Alle den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Anzeigen.

Theater-Anzeige.
 Mittwoch, 15. December. Auf allgemeines Begehren: „Der Weichhändler“, Lustspiel in 4 Acten von Moser.
 Freitag, 17. December. Auf vielseitiges Verlangen: „Ehrliche Arbeit“, Lebensbild mit Gesang in 4 Acten von Willen.
H. Lincke.

Credit-Verein.
 Vorstandssitzung: Freitag, 17. December.
 Sonnabend, den 18. December, Nachmittags 4 Uhr.

Versammlung
 des landwirthschaftl. Vereins, im Fischer'schen Locale.
 Antrag der Centralstelle auf Erhöhung der Jahresbeiträge. — Gesindeangelegenheit. — Aenderung des Statuts. — Vervollständigung der Vereinsbibliothek.
 Herr Herrmann Schulz ist mit dem heutigen Tage aus unserem Geschäft entlassen.
Heinr. Kästners Söhne.
 Wir haben dem Herrn R. Mason jr. eine Agentur für Memel und Umgegend übertragen und empfehlen denselben zur Aufnahme von Unfallversicherungen für haftpflichtige und nicht haftpflichtige Fälle.
 Königsberg i/Pr. im December 1875.

Die General-Agentur
 der Allgemeinen Unfall-Versicherungs-Bank und der Deutschen Unfall- und Invaliditäts-Versicherungs-Gesellschaft in Leipzig.
 Georg Friedr. Lemke.
 Bezugsnehmend auf vorstehende Annonce halte ich mich für Versicherungen bei vorstehenden beiden Gesellschaften empfohlen.
 Memel, den 15. December 1875.
R. Mason jr.,
 Friedrich-Wilhelmstr. No. 27. u. 28.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß sich meine Wohnung von heute ab im **Muttray'schen Hofgebäude, Vöbnerstr., vis-à-vis der Sieber'schen Buchdruckerei** bef. **F. Michael, Schuhmachermeister.**

Ed. Schnee's
 Musikalien-Leih-Institut.
 Eintritt täglich Bedingungen äußerst günstig. Neuheiten werden stets nach Erscheinen aufgenommen.
Lager
 der gangbarsten Musikalien, Clavier-Schulen etc.
 Nicht Vorräthiges wird äußerst schnell besorgt, da wöchentlich zwei Eilpakete aus Leipzig eingehen

Mein reichhaltiges Alfenide-Lager
 empfehle zum bevorstehenden Feste zu Geschenken hiemit ganz ergebenst
H. Beyer.



Kochmaschinen
 Systeme Wabmann von 1 Uhr. an, Hagerich's von 1¹/₂ Uhr. an, Menzer von 1³/₄ Uhr. an, Kochgeschirre, auch einzelne, in allen Größen vorräthig unter Garantie zu den billigsten Preisen.
J. Witt.

Mein reich sortirtes **Tuch- u. Buckskin-Lager** empfehle zu soliden Preisen mit dem Bemerkten, daß die Anfertigung von „Herren-Garderobe“ unter Garantie des Gutes nach wie vor übernehme.
 Zu Weihnachtseinkäufen empfehle Manufactur-Waaren in größter Art zu sehr billigen Preisen.
 Hochachtungsvoll
A. L. Harnecker,
 Friedrich-Wilhelmstraße 19 u. 20.

Ein ganz neuer Damenjuchspelz ist zu haben Polangenstraße Nr. 3.
Zu Weihnachts-Einkäufen
 empfehle meine Ausstellung von Confectionsachen, Morgenhäubchen, Weiß- und Putzwaaren zu billigsten Preisen.
W. Sonntag.

Bekanntmachung.
 Eine Wiegmaschine für Fleischer befindet sich zur Ansicht und zur Verwückelung am Sonnabend, den 18. December, Nachmittags 6 Uhr, bei Kaufmann **W. Hahnau,** neuer Markt.

Auction.
 Dienstag, den 21. December, Vormittags 11 Uhr, sollen am Theatergebäude
 1 Rahnanfänger, 1 Rahnanter, 1 großes Rahnegel und 1 Fockegel durch mich meistbietend verkauft werden.
Sablowsky, Auctions-Commissarius.
 Donnerstag, den 16. d. Mts, Vormittags 11 Uhr, soll auf der Gerichtsstelle eine silberne Cylinderruhr im Wege der Execution gegen sogleich baare Bezahlung meistbietend durch mich verkauft werden.
Schundau, Gerichts-Executor.

Ahorn-Holz-Platten
 zu Laubsäge-Arbeiten offerirt
W. Brandenburger,
 Linden-Allee No. 2.
 Meinen Vorrath von Möbeln; Schanckel- und anderen Holzstücken, verkaufe zu bedeutend ermäßigten Preisen.
C. Schröder Tischlermeister,
 Breite Straße Nr. 24.
 Tischgedeck, einzelne Tischtücher, Servietten, Handtücher, Schirtings, Chiffons, Regligenze, Parchende, empfehlen
Geschw. Fischer,
 Marktstraße 13.

Freiwilliger Verkauf!
 Das dem Kaufmann H. Laaser gehörige Grundstück in der hohen Straße Nr. 1, bestehend aus einem mit Gaseinrichtung versehenen Hause und einem Speicher, soll im Auftrage des Besitzers
Montag, den 17. Januar 1876,
 Nachmittags 5 Uhr, in meinem Geschäftszimmer meistbietend verkauft werden.
 Der Justizrath **Toobe.**

Zum bevorstehenden Feste!
 empfehle mein **Commissions-Lager** in feinen Rums u. Cognacs sowie Roth- u. Portweinen in größter Auswahl zu den billigsten Originalpreisen.
Albert Englin.

Recht billig!
 Puppenköpfe mit u. ohne Haarfrisur, Puppenbälge, Puppenschuhe, Puppenstrümpfe etc. etc., empfiehlt
J. A. Kerkau.
 Zum Feste.
Magenmorsellen,
 gebrannte Mandeln, von vorzüglicher Güte und schönem Aussehen, empfiehlt die **Apotheke zu Prökuls.**

Zu Weihnachtsgeschenken
 sich eignend, empfehle mein gutsortirtes Lager in **wollenen, baumwollenen und Bigogne-Strumpfwaren,** als: Hemden, Hosen, Jacken, Leibbinden, Kinderhöschen, Socken und Strümpfe, gewebt u. gestrickt, Phantastie-Artikel in großer Auswahl, zu sehr billigen Preisen angelegentlichst Hochachtungsvoll
F. Wieland, Fried.-Wilhelmstr. 14/15.

f. Raffinade in Broden, sowie gestoßene Raffinade, empfiehlt à 48 Pf. p. Pfund.
Albert Englin.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfehle:
 Türk. Pflaumen, Pfd. à 30 Pf.
 Böhmisches Pflaumen, Pfd. à 22 Pf.
 Weizengries, Pfd. à 30 Pf.
 Kartoffelmehl ff. à 24 Pf.
 Reis, per Pfd. von 32—17 Pf.
 Caffer's von 1,60—1,00 M.
 Maccaroni à 70 Pf.
 Fadennudeln à 35 Pf.,
 Reis, Mais à 50 Pf.,
 Weizenstärke à 30 Pf.
 Sämmtliche Sorten Chocoladen und Chocoladenmehl empfehle zu billigsten Preisen.
Albert Schmidt,
 Holzstraße Nr. 6.

Schaukel- u. Räderpferde
 in Leder und natürlichem Fell, offerirt
J. A. Kerkau.
 Beste gelesene Rosinen à 5 Egr,
 neue Corinthen 4 Egr. pro Pfund,
 empfiehlt **G. Heycke,** Rosenstraße 1.

Worjellen,
 lose und in Kästchen, vorräthig bei Apotheker **E. Berger.**
 Thonener Pfefferkuchen, Pfeffernüsse, Steimpflaster, Wallnüsse, Haselnüsse empfiehlt
D. Köhler, gr. Straße Nr. 14.
 Fußbürsten und Stubenmatten von gelponnemem Spanischem Rohr, sehr dauerhaft und billig, empfiehlt
W. Schröder, Schußstr. 9.
 Eine junge fette Kuh steht in Dankin-Melau zum Verkauf.
R. Hahn.

Eine Mahagoni-Kommode, 1 Küchenschiff u. 1 Baldschiff sind billig zu hab. br. Straße 7.
 Eine recht gute Violine ist billig zu haben
breite Straße Nr. 7.
 Ein fast neues Mobiliar in Mahagoni und Eichen, bestehend in Sopha, Stühlen, Spiegel, Schänke, Kleiderschrank, einer Stuhle mit Console, ein Delbild mit Goldrahmen, Schiff, 2 Betten mit Matratzen u. a. Sachen stehen umgashalber zum Verkauf Seilerstraße 1, unten.
 Gut singende **Sauarienvögel** sind zu haben
Ferdinandstraße 6.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 16. December, Vormittags 9 1/2 Uhr, wird auf Vorwerk Schmelz im Walde tiefer Brennholz, Strauch, Stäben, sowie mittelstarke Bauhölzer, Stangen etc. meistbietend verkauft werden. Auch können Walzparzellen zum Selbstroben abgegeben werden.
M. Kolscher.

Mein grosses Uhren-, Gold- und Silber- sowie Granatwaaren-Lager

empfehle dem geehrten Publikum zu billigen Preisen.

H. Beyer.

Rosinen

in Kisten von ca. 50 Pfd. sowie ausgewogen empfohlen billigt

Veidt & Follmann.

Ein complettes herrschaftliches Bett ist im Auftrage zu verkaufen
Hospitalsstrasse Nr. 9.

Diesjährige neueste

Bücher-Preisherabsetzung!!

Prachtwerke — Classifier — Belletristik — Unterhaltungslectüre etc.

zu nie dagewesenen Spottpreisen!!!
in neuen, completeu und fehlerfreien Exemplaren.

Das berühmte Düsseldorfer Künstler-Album, Pracht-Kupferwerk ersten Ranges mit Text und den zahlreichen Kunstblättern der berühmtesten Düsselbörser Künstler, in pompösem Prachtband, Quart, nur 2 1/2 Thlr. — **Neues Conversations-Lexicon des gesammten menschlichen Wissens** (1870), in 2 großen Octavbänden, vollständig von A bis Z, elegant nur 2 1/2 Thlr. — 1) **Schiller's sämtliche Werke**, die Cotta'sche Ausgabe, complet in 4 sehr eleg. reich mit Gold verzierten Einbänden, 2) **Göthe's Liebesbriefe** mit Charlotte von Stein etc., 390 Seiten stark, feinstes Velinpap., eleg., 3) **Dichter-Album Deutscher Dichter u. Dichterrinnen**, eleg. geb., alle 3 Werke zusammen 3 Thlr. — **Bibliothek der beliebtesten Schwedischen Romane, Carlén** etc., 18 Theile, (Schiller-Format) auf 1 1/2 Thlr. — **Dr. Zimmermann's Erlebnisse und Abenteuer unter den Indianern u. Goldgräbern Californiens und in dem wilden Westen Amerika's**, 744 große Octavseiten stark, mit prachtvollen Farbendruckbildern, nur 40 Sgr. — **Das Buch der Conchylien, Schnecken, Muscheln** etc., 339 Seiten Text mit 591 naturgetreuen Abbildungen (Quart), feinstes Velinpapier, geb., nur 1 Thlr. — **Grosse vollstg. Weltgeschichte** von den ältesten Zeiten bis zur Neuzeit, in 3 großen starken Octavbänden, nur 1 1/2 Thlr. — 1) **Kaltschmidt's Fremdwörterbuch**, 20,000 Wörter enth., 1875, 2) **Knigge**, Ueber den Umgang mit Menschen, (anerkannt gutes Werk) neue Ausgabe von 1874, 3) **Dichter-Album (Frey)**, der besten Deutschen und ausländischer Dichter, alle 3 zusam nur 40 Sgr. — **Paris**, seine Kunstwerke und Sehenswürdigkeiten mit Illustr., 5 Theile, sehr eleg. geb., nur 1 Thlr. — **Combe**, Die Feinlichkeiten und Geschlechtsverirrungen beider Geschlechter, 2 Theile, auf 1 Thlr. — **Die Eiswelt und der Nordpol**, Schilderungen aus dem hohen Norden (äußerst interessantes Werk), neue illustr. Ausgabe, 1874, elegant geb., nur 25 Sgr. — 1) **Buch der grössten Geheimnisse u. Mysterien aller Zeiten und Völker** (selten u. gesucht), 2) **Das Buch Salomonis**, beide auf 1 1/2 Thlr. — **Abenteuer unter den Rothhäuten u. Indianern Amerikas**, 2 Bde., nur 24 Sgr. — **Jerome**, oder die Geheimnisse des Hofes an Wilhelmshöhe, 24 Sgr. — **Humoristisches Witz- u. Carrikaturen-Magazin**, 18 Theile in gr. Oct. mit 100 berühmten Zeichnungen von Gavarni, Grandville etc., auf nur 1 1/2 Thlr. — **Gesch. der Päbste**, Leben und Treiben der Päbste von Petrus bis Pius IX., 3 Bde. mit 20 Kupfern in Farbendruck, nur 1 1/2 Thlr. — 1) **Göthe's Werke**, 16 Bände, sehr elegant gebunden, 2) **Hauff's Lichtenstein** mit seinen Illustrationen, 3) **das Leben der Vögel**, Prachtwerk, (elegantes Damengeschenk), pompös geb. mit Goldschnitt, alle 3 Werke zusammen nur 3 Thlr. — **Die Jagd**, Pracht-Kupferwerk für Kunstfreunde und Jagdliebhaber, in vorzüglich schönen großen Quartfolioblättern 35 Sgr. — **Der persönliche Schutz**, nur 20 Sgr. — **Bilder aus der Geschichte Roms und Griechenlands**, 314 Seiten Text mit Stahlstichen, 25 Sgr. — **Casanova's Memoiren**, einzige, beste und vollständigste illustrierte Ausgabe in 17 Octavbänden mit über 50 Bildern, 7 Thlr. — **Gallerie berühmter Persönlichkeiten**, mit 220 Stahlstichen, gr. Per-Format, in eleganten Halbleinwandcarton, nur 1 1/2 Thlr. — **Wolfgang Menzel**, große vollständige Literaturgeschichte von den ältesten Zeiten bis zur Neuzeit in 3 starken großen Octavbänden neue Ausgabe 1875 2 1/2 Thlr. — 1) **F. Hoffmann**, Erlebnisse in den Diamanten-Feldern Brasiliens ca. 300 Octavseiten Text mit vielen color. Abbildungen eleg. geb., 2) **Die Nibelungen-Sage** f. d. Jugend bearbeitet mit Bild eleg. beide Werke auf nur 1 Thlr. — **Die Welt der Vögel**, gr. naturhist. Prachtwerk von Michelet und Rafius, mit 150 feinen Illustrationen, brillant ausgest. statt 3 1/2 Thlr. nur 40 Sgr. (kleinere Ausgabe in Prachtband mit Goldschnitt nur 20 Sgr. [elegantes Geschenk]) — **Malerische Reisen unter den Wilden und Indianern der Sandwischinsel**, 2 Bände, mit Hunderten Illustrationen, nur 1 1/2 Thlr. — **Das 6. und 7. Buch Moses**, Geheimnisse aller Geheimnisse nach einer alten Handschrift, nebst den Aegyptischen Geheimnissen, 1200 Sympatiemitteln enthaltend, 4 Theile etc. auf

3 Thlr. — 1) **Reinecke Fuchs**, gr. Octav-Ausgabe mit 8 gr. color. und 56 in den Text gedruckten Bildern eleg. geb., 2) **Robinson nach Defoe** für Jung und Alt erzählt, mit Bild. beide zusammen nur 1 Thlr. — **Dr. Hufeland's Kunst das menschliche Leben zu verlängern** (welcherbüchtes Werk), neue Ausgabe von 1872 in groß Octav, nur 20 Sgr. — **Neue illustrierte Familien-Bibliothek**, 2 Jahrgänge mit Beiträgen der beliebtesten Schriftsteller Deutschlands, 968 Seiten Text mit prachtvollen Farbendruckbildern und zahlreichen Holzschnitten auf nur 35 Sgr. — 1) **Illustr. Kriegsgeschichte von 1866**, 2) **Illustr. Kriegsgeschichte von 1870/71**, beide Werke auf nur 40 Sgr. — **Reisen im Morgenlande**, mit prachtvollen Stahlstichen und Karte, nur 24 Sgr. — **Lessings Werke**, 6 Bde. sehr elegant geb., 2) **Tiedge's Werke**, 10 Bände mit Portr., beide Classifier auf nur 3 Thlr. — **Junge Lieder**, herausgeb. von Opiz, vorzügliche Gedichte in groß Octav im brillanten Einband mit Goldschnitt, (reizendes Damengeschenk) nur 1 Thlr. — **Kaiser Wilhelm I.** in Wort und Bild, mit sehr vielen Illustrationen aus dem Leben des Kaisers, 2 Bände, sehr eleg. gebunden, nur 2 Thlr. — 1) **Der lustige Gesellschafter**, 4 Theile, die beliebtesten Parodien und launige Gedichte enthaltend, 2) **Doctor Eisenbart**, neues illustr. Witzblatt, im Genre der fliegenden Blätter, 1873 beide auf nur 1 Thlr. — **Börne's Werke**, in 12 Bänden, 35 Sgr. — **Dichter-Album der beliebtesten Dichter Dante, Tennyson, Beranger** etc. nur 15 Sgr. — **Hoffmann's Buch der Märchen** mit color. Abbildungen eleg. geb. und 2) **Kriegsszenen** von 1870/71 mit color. Abbildungen auf 25 Sgr. — **Shakespeare's complet Works**, (Engl.) vollst. in 37 Theilen nur 1 Thlr. (Werth des Bier-fache) — **Henriette Wächter's** berühmtes, neues practisches Kochbuch, sehr eleg. geb., nur 25 Sgr. — **Scandal-Geschichten** Europäischer Höfe, 6 Bände, auf nur 2 Thlr. — **Hackländer's** Hausblätter, die berühmten Deutschen Original-Romane, 4 starke Bde., zusammen nur 1 1/2 Thlr.

Große illustrierte Pracht-Naturgeschichte für 1 Thaler!
mit 926 naturgetreuen großen Illustrationen!!
Von Künstlerhand gezeichnet und in vollendeter Schönheit ausgeführt.

Grosse illustrierte Naturgeschichte der Säugethiere, ein Prachtwerk ersten Ranges, 522 grosse Quartseiten Text, feines Velinpapier, eleganter, sauberer Druck und Einband mit

926 grossen Illustrationen nur 1 Thlr.!

Avis. Eine Naturgeschichte mit schönen Bildern ist und bleibt stets das Lieblingsbuch der Jugend, kann gewiss Jedem in die Hand gegeben werden und hat bleibenden Werth. — Ein nützlicheres Geschenk, ein schöneres Buch auf dem Weihnachtstisch kann es wohl kaum geben. — Seit langer Zeit ist kein so gediegenes Werk für solch einen Spottpreis auf den Markt gekommen.
Preis dieses Prachtwerkes nur 1 Thlr.! (H. 05442.)

Billige Musikalien!!!

Opern-Album, 12 grosse Opernpartituren für Piano, alle 12 brillant ausgestattet, zusammen nur 2 Thlr. — **Opern-Album No. 2** ebenfalls 12 andere beliebte Opern enthaltend zusammen nur 2 Thlr. — **Tanz-Album** für 1876, die neuesten beliebtesten Tänze für Piano enthaltend, nur 1 Thlr. — **Tanz-Album** 1875, ebenso 1 Thlr. — **Festgabe** für die Jugend ca. 300 Lieblingsstücke aus Opern, Liedern etc., nur 2 Thlr. — **Offenbach-Album**, aus 6 Offenbach'schen Opern, auf nur 1 Thlr. — **Concert-Album** für die elegante Welt, die schönsten Clavier-Compositionen enthaltend, sehr elegant, 1 1/2 Thlr. — **Vierzig Lieder ohne Worte** von Mendelssohn-Bartholdy, Abt, Schubert etc. neue elegante Ausgabe, 1 1/2 Thlr. — **Salon-Compositionen**, 16 der beliebtesten brillantesten Salon-Compositionen enthaltend, auf nur 1 1/2 Thlr. — **Mozart und Beethoven's** sämmtliche (54) Clavier-Sonaten, elegante Quart-Ausgabe auf nur 2 Thlr.

Man wende sich nur direct an die langjährig bekannte Export-Buchhandlung von **Meritz Glogau junior, Hamburg, Neuerwall 66.**

Elegante, sowie einfache **Morgenhauben**, feine **Coiffuren** und **Haarnadelstränge** empfohlen
L. u. B. Feinboth,
Löpferstrasse Nr. 3.

Wer einen nicht großen **Kindertisch** zu verkaufen hat, wolle seine Offerte mit Preisangabe in der Expedition dieses Blattes abgeben.

Eine **goldene Kapsel** mit 2 Portrait's ist am 13. d. vom Theater bis breite Straße 4 verloren. Wiederbr. erh. dafelbst Belohnung.

Die bekannte Persönlichkeit, welche am 13. d. Mts., Abends 8 Uhr, den vor dem Hause Rippenstrasse 2. stehenden Schlitten mitgenommen hat, wird ersucht, denselben sofort dafelbst zurückzubringen.

1000 bis 1200 Thaler à 6% werden auf eine Besingung zur ersten und alleinigen Stelle von gleich gefacht. Offerten sub S. B. 70 an die Expedition dieses Blattes.

Wer den Verkauf von **Schmand** und **Milch** übernehmen will, möge seine Adresse sub. S. S. in der Expedition d. Blattes niederlegen

Zwei Ammen

sind zu erfragen bei Eigentümner **Kathwells** in Dittauen.

Eine ältere Frau, die eine kleine Wirthschaft versehen kann, kann sich melden **Holzstrasse Nr. 8.**

Ein Dienstmädchen kann sich sofort melden. **Elbauerstrasse Nr. 1.**, eine Treppe hoch.

Mehrere Wohnungen von Stube und Kammer zu vermieten Jungferstrasse 7. Näheres **Friedrichsmark Nr. 1.** oben.



Nähmaschinen.

Singer-Nähmaschinen, aus der rühmlichst bekannten Fabrik von Clemens Müller aus Dresden, mit Verschluss und Apparaten à 42 Thlr.
Frister- & Rossmann-Maschinen mit Verschluss und Apparaten à 30, 33 1/3 und 35 Thlr.
Saxonia und Germania, beste Doppel-Steppstich-Handnähmaschine à 25 und 22 Thlr.

Ferner:

Singer-Medium und Singer-Cylinder, passend für Damen- und Herrensneiderarbeiten, wegen Aufgabe derselben unter Fabrikpreisen, offerire unter reeller Garantie. Unterricht gratis.
Maschinenöl, Nadeln und Garne in bester Qualität billigt

J. L. Redmer,

Börsenstrasse 1-4.

Ein Zimmer nebst Küche und Zubehör ist an einzelne Personen oder eine stille Familie billig zu vermieten, wenn erforderlich auch mit Möbeln. Näheres in der Exp. d. Blattes.

Zu vermieten.

Zwei Oberwohnungen, eine von 4 Stuben, die andere von 3 Stuben, nebst bequemer Küche, Waschkhaus, Treppenboden, Holzstall u. a. Bequemlichkeiten, s. f. z. beziehen breite Straße 17.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 23. d. M.,

Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem Grundstück des Wirth Janis Staigis in Woyduken, 6 Schweine, 1 Kuh, 2 Störche und 4 Schafe durch unsern Commissarius in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Memel, den 7. December 1875.

Königl. Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 22. d. M.,

Nachmittags 3 Uhr, soll auf dem Grundstück des Wirth Christoph Schmidt in Dittauen, eine Quantität ungedroschenen Hafers durch unsern Commissarius in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Memel, den 7. December 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der zum Verkauf des den Zimmermeister Heyseschen Ehelenten gehörigen Grundstücks Memel 1135, auf den 8. Januar 1876 anberaumte Termin wird aufgehoben.

Memel, den 10. December 1875

Königl. Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter.
Grünhagen.

Memel, 14. Dezember 1875.

Zwei Unteroffizier-Quartiere werden noch gebracht. Meldungen sind im Communal-Bureau II. abzugeben.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlicher Redacteur Dr. Riß in Memel. Veilage.

Beilage zu No. 293. des Memeler Dampfboots.

„Memeler und Grenz-Zeitung.“

Mittwoch, den 15. December 1875.

Weihnachts-Wanderung.

I.

Gar viel Aufsehens wird gegenwärtig von der am 1. Januar künftigen Jahres ins Leben tretenden Reichsbank gemacht; ich kenne eine andere Bank, wie es keine größere giebt auf der Erde, deren Gründer gewissemaßen der Gründer der Welt selbst ist und die schon, obgleich nur eine Zettel-Bank und nur etwa einen Monat im Jahre geöffnet, schon seit vielen Jahrhunderten besteht und florirt: ich meine die Wunschzettel-Bank, welche alljährlich um die Weihnachtszeit ihre Zettel oder Assignationen, die wohl immer, oft mitagio, eingelöst werden, in Cours setzt und bei welcher sich Tausende und Abertausende betheiligen, ein unermessliches Capital von Liebe dort einlegend, um Zinsen des Dankes und der Freude zu genießen, wie sie keine andere Bank jemals gewähren kann. — Auch bei uns ist eine Filiale dieser Bank in diesem Jahre bereits eröffnet und die Banktheilnehmer sind bemüht die erforderlichen Effekten zu beschaffen, um die „Zettel“ richtig und prompt einlösen zu können. Dies ist jedoch mit mancherlei Schwierigkeiten verbunden und da ich gerade Zeit habe, auch gern etwas zum allgemeinen Besten beitragen möchte, bin ich so frei, den „Wunschzettel-banckactionären meine Dienste als Führer nach denjenigen Orten, Lagern, Läden anzubieten, wo sie ihren Bedarf zu den billigsten Notirungen decken können. Vielleicht ist es den Herrern jedoch nicht genehm, entweder auf knochenbrecherischen Trottoirs, oder durch tiefen Schnee, bei rauhem Nordost, oder bitterer Kälte mit mir einen Umgang durch die Stadt zu halten, daher will ich es allein vollführen, zu der Actionäre Ruz und Frommen und das Resultat meiner Wanderung denselben in der nächsten Nummer der „Memeler und Grenz-Zeitung“, genannt „Memeler Dampfboot“, mittheilen. Zwar weiß ich noch nicht wo ich anfangen und in welche Form ich meinen Bericht fassen werde, aber über Nacht kommt guter Rath und Knecht Ruprecht wird den Weihnachtswanderer auch nicht im Stiche lassen, — also: à révoir! —

R. [Von der Russischen Grenze.] (Theilnahme Rußlands an dem Congreß in Brüssel zur Förderung des Wohls der Arbeiter. — Zur Gefängnißreform. — Untergang des kolossalen Dampfschiffs „Tschitschschew“. — Gründung einer Universität in Sibirien. — Anarchie in Kofan. — Einverständnis der 3 Kaiserstaaten über die orientalische Frage. — Zum St. Georgsfest in Petersburg. — Controldepartement des dirigirenden Senats. — Entscheidung über die Libauer Eisenbahn. — Raubankfälle in Rowno. — Schiffsunfälle. — Astronomische Ortsbestimmungen in Sibirien. — Sterblichkeit in Odeffa. — Commission für ein Gesetz über Verwendung des Militärs.) Der „Golos“ veröffentlicht unter dem 8. December einen von der unter dem Präsidium des Großfürsten Thronfolgers Cesarewitsch tagenden Organisations-Commission für die Vetheiligung Rußlands an der Brüsseler Ausstellung erlassenen Aufruf, in welchem die Inhaber von Fabriken und gewerblichen Anstalten jeder Art erlucht werden, nicht später als bis zum 17. Januar 1876 der Commission möglichst genaue Auskünfte über nachstehende Punkte einzusenden: 1) Ueber die in Bezug auf Beheizung, Beleuchtung, Ventilation und Verhütung von Unglücksfällen in den Fabrikgebäuden getroffenen Anstalten und Vorkehrungen. 2) Ueber die bei Verarbeitung und Production gesundheitsgefährlicher Stoffe beobachteten hygienischen Vorkehrungen und Vorsichtsmaßregeln. 3) Ueber die gegen die Incurstation der Dampfessel bestehenden Vorrichtungen. 4) Ueber bei den einzelnen Fabriken und gewerblichen Etablissements etwa bestehenden Agenturen einzelner Lebensversicherungs-Gesellschaften, über Arbeiterunterstützungs- und Sparkassen, Consumvereine etc. 5) Ueber den Zustand der Arbeiterwohnungen und der etwa speciell für die Arbeiter bestimmten Wasch- und Badeanstalten. 6) Ueber Arbeiter-Bibliotheken, Sonntags- und Abendschulen, Special-courses für Zeichen und Technik. 7) Ueber Krankenhäuser und Volksschulen für Fabrikarbeiter. 8) Ueber die gegen die Trunksucht unter den Arbeitern bestehenden Maßregeln. Ueber Einrichtung von Lesehäusern und anderen Belustigungs- und Erholungsorten für die Arbeiterbevölkerung. — Nach der „Russ Welt“ ist in Bezug auf die Gefängniß-Reform die Frage aufgeworfen worden, in welcher Weise man mit der Ausführung der neuen Entwürfe, ihre Verwirklichung vorausgesetzt, vorzugehen sein würde. Nach ihr hat man sich dahin entschieden, nicht erst an einigen Orten alle Kategorien von Gefängnissen zu errichten, sondern das ganze Reich der Reihe nach mit den verschiedenen Kategorien zu versehen. Die Zwangsarbeitshäuser sollen sofort nach Einführung der Reform in Angriff genommen werden. Sodann soll ein Netz aller projectirten Gefängnisse, die nicht zu dieser Kategorie gehören, ausgearbeitet werden, und zwar so, daß die Zuchthäuser den Untersuchungsgefängnissen und Detentionshäusern vorzuziehen haben. Die Neubauten sollen durchaus nur nach dem neuen System und in Uebereinstimmung mit dem Gefängnißgesetz ausgeführt, bei Reparaturen soll das neue Prinzip wenigstens nach Kräften benutzt werden. — In Odeffa macht der Untergang des kolossalen Dampfers „Tschitschschew“ viel von sich reden. Dieses Schiff pflegte durch den Suez-canal nach Indien und China oder aber nach England zu gehen. Anfangs dieses Monats lief der „Tschitschschew“ mit Gütern von Odeffa nach London aus und ging im Golf von Biscaya unter. Die Ursache des Unglücksfalles ist noch nicht ermittelt. — Nach der Zeitung „Sibir“ ist in Sibirien eine

„Gesellschaft zur Unterstützung der Gründung einer Universität“ in der Bildung begriffen. Die Gesellschaft beabsichtigt das geplante Unternehmen auch materiell zu unterstützen. Als Gründer treten einige bedeutende Capitalisten auf, die sich bereits früher durch ihre Sympathie für Hochschulen hervorthaten. Nach dem „Golos“ schwankt die Wahl des Ortes zwischen Tomsk und Irkutsk, man redet aber auch von Omsk. — Nach der „R. Z.“ herrscht in Kofan zur Zeit vollständige Anarchie. Das Volk ist in Parteien gespalten, die sich gegenseitig bekämpfen. Rußland wird durch Annexion des Landes der Anarchie zur Sicherung seiner Grenzen ein Ende machen müssen. — Kaiser Alexander und sein erfahrener Kanzler, Fürst Gortschakow, sind nach der Russischen Hauptstadt zurückgekehrt und sobald sie dort angekommen, dürften die Definitivverhandlungen über die orientalische Frage beginnen. Die Ideen, von denen die Oesterreichischen Vorschläge erfüllt sind, die politischen Grundgedanken, von denen sie getragen werden, haben die Zustimmung der Russischen Regierung gefunden, und die Conferenzen, die Fürst Gortschakow in Berlin mit dem Fürsten Bismarck abgehalten hat, haben zweifelsohne dazu beigetragen, die Eintracht der östlichen Cabinete nur noch schärfer zu accentuiren und das Einverständnis der Regierungen von Berlin, Petersburg und Wien nur noch inniger zu gestalten. Das, was derzeit noch fehlt, das Einverständnis über Details, über Nebenpunkte, wird zweifelsohne erreicht werden. Nachdem man sich über Hauptpunkte geeinigt, wird das volle Einverständnis nicht bei Neben-sächlichkeiten in die Brüche gehen. Man muß eben warten und sich mit dem Gedanken trösten, daß bis jetzt geschehen ist, was geschehen konnte, daß, was noch ansteht, in rechter Zeit geschehen wird, und daß, so wenig als Rom in einem Tage gebaut worden, ebensowenig die Oesterreichisch-Russische Diplomatie in einem Tage oder in einer Woche die Folgen Jahrhunderte langer Mißwirtschaft in der Türkei gutmachen kann. — Die erfolgte Ankunft des Prinzen Karl von Preußen, des einzigen Bruders des Kaisers Wilhelm und des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich, wird in Petersburg, nach den vorigen Zeitungen, als ein abermaliger Beweis für die Festigkeit und Dauer des Dreikaiser-Bündnisses aufgefaßt. Kaiser Alexander hat gewünscht, sich zur Feier seines fünfundsingzig-jährigen Jubiläums als Ritter des St. Georgsordens von diesen beiden so hochstehenden Repräsentanten der ihm verbündeten Kaiserreiche umgeben zu sehen. Es scheint kein Jahr, ja keine Gelegenheit vorübergehen zu sollen, wo Kaiser Alexander nicht in aller bestimmtester Weise seinen Wunsch und Willen bekräftigt, durch das Bündniß mit seinen beiden nächsten Nachbarn den Frieden in Europa aufrecht zu erhalten. Der Kaiser hat auch diesesmal wieder das Einverständnis der drei Kaiserstaaten vor aller Welt auf das Bestimmteste in seinen Laften und das Wohl der Kaiser Wilhelm und Franz Joseph hervorgehoben. — Man schreibt der „Mosk. Ztg.“, daß in Regierungskreisen die Frage angeregt sei, das Conseil der Reichscontrol aufzuheben und aus ihm ein besonderes Controldepartement des dirigirenden Senats zu machen, an das alle Klagen aus den Controlhöfen mit Umgehung der Kanzlei der Reichsrentei zu gehen hätten. — Nach der „Börse“ ist auf den 28. December eine außerordentliche Generalversammlung der Actionäre der Bahn Landworowo-Romna ausgeschrieben worden, die über die Uebernahme der Libauer Bahn seitens der Gesellschaft zu berathen haben wird. — Aus Rowno schreibt man der „Russ. Pet. Ztg.“ unter dem 7. December, daß Stadt und Umgegend durch zahlreiche Diebstähle und Raubankfälle benüthigt werden. So soll namentlich die Chaussee zwischen Rowno und Wilkomir vielfach durch Raubankfälle unsicher gemacht werden. — Die „Neue Zeit“ entnimmt dem „Journal des Ministeriums der Communicationen“ folgende vergleichende Uebersicht über die Zahl der Schiffsunfälle auf den inneren Gewässern Rußlands für die Zeit von 1869—1872. Es verunglückten 1869 218 Fahrzeuge, 9 Dampfer, 1870 189 Fahrzeuge, 15 Dampfer, 1871 417 Fahrzeuge, 14 Dampfer, 1872 530 Fahrzeuge, 26 Dampfer. Die Unfälle zerfallen in drei Kategorien, nämlich in Anlaufen, Verbrennen und Untergehen. Die meisten sind untergegangen. — Der Mangel an geographisch genau festgestellten Punkten in Sibirien, die als zuverlässige Stützen für astronomische Ortsbestimmungen, Triangulationen und Aufnahmen gelten könnten, sowie der Durchgang der Venus im Jahre 1874, der von vielen Punkten Sibiriens aus beobachtet werden sollte, veranlaßten das Kriegsministerium bereits 1873 ein Expedition abzuschicken, welche die Aufgabe hatte, die geographische Länge und Höhe von einer Reihe von Punkten genau festzustellen, die auf einer Entfernung von 10,000 Werst zwischen Moskau und dem stillen Ocean gelegen sind; diese Arbeiten, die mit Reisen im Umfange von 20,000 Werst verbunden waren, sind trotz aller entgegenstehenden Schwierigkeiten in nicht ganz drei Jahren beendet worden. — Nach dem „Journal d'Odeffa“ hat die Sterblichkeit in Odeffa seit Eröffnung der Wasserleitung und Pflasterung des größten Theils der Straßen um 8 p Ct. abgenommen. — Nach der „Russ Welt“ ist zur Zeit auf Anlaß des Reichsrathes eine aus Delegirten der Ministerien der Justiz, des Innern, der Finanzen, des Krieges, der Militärabtheilung und der III. Abtheilung der eigenen Kanzlei des Kaisers bestehende Commission damit beauftragt, ein Gesetz über die Anwendung militärischer Gewalt bei Unterdrückung von Unruhen in der Bevölkerung auszuarbeiten. Es handelt sich, wie verlautet, hauptsächlich darum, die Rechte der Vertreter der Civilgewalt in Bezug

auf Benutzung des Militärs festzustellen und ihre Anordnungen von den Handlungen der betreffenden Militärs abzugrenzen. Wie man sagt, sollen die Vertreter der Gouvernements- und Kreispolizei bis zum Isprawnik herab das Recht erhalten, in Fällen, in denen alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel fruchtlos angewandt sind, Militair zu requiriren.

Im Doctorhause.

Erzählung von M. Widder n.

(Fortsetzung.)

„Er will mich so viel als möglich meine hilflose Lage fühlen lassen,“ flüsterte Gabriele, und wie sehr sie seine liebenswürdige Mutter auch liebgewonnen, in diesem Augenblicke bereute sie doch schmerzlich, sich in seine Hand gegeben zu haben.

Immer wieder musterte sie ihre Umgebung, bis ihr Blick endlich in dem kleinen Spiegel hängen blieb, den man zwischen den Fenstern angebracht hatte. Sie näherte sich ihm und starrte fast ängstlich in das Glas: „Sie hat Recht,“ flüsterte sie dann, „ich bin so häßlich, daß — daß ich dem Himmel dafür danken kann, daß meine Beschützerin blind ist — wenn sie sehen könnte, wie häßlich ich bin, sie würde mich eben so wenig lieben, wie all' die Andern.“

„Nun, mein Kind, wie haben Sie geschlafen?“ fragte am anderen Morgen Frau Allida, da Gabriele am Frühstückstische erschien. Gätte sie sehen können, die Worte wären wohl unausgesprochen geblieben, denn die Lider über den tiefen, versunkenen Augen des Mädchens waren geröthet, sie zeigten nur zu deutlich von einer durchweinten Nacht.

Es war Gabriele gelegen, daß das Eintreten Doctor Leon's sie der Entgegnung überhob, denn es würde ihr schwer geworden sein, eine Lüge auszusprechen und doch hätte sie Frau Allida nimmermehr die Wahrheit sagen können. Der Doctor begrüßte die Mutter ehrerbietig, das junge Mädchen nur mit leisem Kopfnicken. Es war sonderbar, er hatte sie niemals durch Höflichkeit verwöhnt, niemals ihr ein freundliches Wort gegönnt und doch fühlte sie sich erst heute durch seine Weise beleidigt, ward sie erst heute sich bewußt, daß sie ein anderes Benehmen beanspruchen durfte und ganz im Gegensatz zu ihrem früheren demüthigen Wesen gab sie den Gruß so leicht zurück, wie er ihr geboten. Freilich in der nächsten Sekunde bereute sie ihr Beginnen und eröthete bis an die Schläfe. Aber der Doctor hatte durchaus kein Auge für sie, er bemerkte wahrscheinlich eben so wenig die Erwiderung auf seinen Gruß, als die glühende Röthe auf den sonst so bleichen Wangen. Sie hatte ja auch schüchtern ihren Platz so gewählt, daß die Matrone sie vor seinen Blicken schützte.

„Nun, Gabriele,“ sagte, nachdem Leon an ihrer Seite Platz genommen, Frau Allida und wendete sich dem jungen Mädchen zu, „wollen Sie aus den Kaffee kredenzen?“

Die Angeredete erhob sich schnell, um den ausgesprochenen Wunsch zu erfüllen. Sie trat nahe an den Kaffeetisch, der mit feinem vergoldeten Porzellan bedeckt war. Zitternd faßte ihre Hand den Krahn der Kaffeemaschine, doch in der Verlegenheit, welche über sie gekommen, zog sie ihn, anstatt ihn nur unzubereiten, gänzlich heraus. Im Moment wurde die Tasse unter der Maschine bis zum Rande gefüllt. — Erschrocken über die Schnelligkeit, mit der sich das Getränk ergoß, wollte sie ihr Einhalt thun; aber der zitternden Hand entfiel der kleine Messingkrahn, sie beugte sich ihn aufzuheben, während die braune Flüssigkeit über das Gefäß hinausströmte, das Kaffeebrett überschwemmte und die zarte feingestricke Kaffeeseviete färbte.

Doctor Leon hatte mit gerunzelter Stirn dem kleinen Vorgange zugeschaut, ohne auch nur eine Bewegung zu machen, dem Unheil Einhalt zu thun, erst, als Gabriele die Deffnung verschloß, wendete er sich an seine Mutter: „Ich bitte Dich,“ sagte er, und Unwille bebte in seiner Stimme, „ich bitte Dich, laß mich auch ferner Dir derartige kleine Handreichungen leisten — es ist für mich peinlich, eine solche Ungeschicklichkeit beobachten zu müssen.“

Frau Allida, die von dem Vorgegangenen keine Ahnung hatte, fragte ihn erstaunt, um was es sich denn handele, und als das Mädchen selbst unter verhaltenen Thränen den kleinen Vorfall erzählte, da lächelte sie in milder Weise und meinte, die Sache sei zu unbedeutend, nichtsagend, kaum bemerkenswerth; aber Leon stand heftig von seinem Platz auf und ohne die Worte der Mutter zu beantworten, sagte er leichtsin: „Verzeihe, daß ich Dir nicht länger Gesellschaft leiste, der Kaffeetisch da sieht mir jedoch so wenig einladend aus, daß ich es vorziehe, in meinem Zimmer zu frühstücken.“

Ohne wie sonst der Matrone zum Lebewohl die Hand zu küssen, hatte er das Zimmer verlassen.

Gabriele zog sich stillschweigend in die Fensternische zurück, während Frau Allida leise seufzte. Das arme Kind that ihr in der Seele leid, sie hätte ihr so gern

eine angenehme Stätte in ihrem Hause bereitet, glaubte sich nun aber machtlos dazu nach der heutigen Scene. Da vernahm sie das leise Schluchzen in der Fensternische und schnell ihren Platz verlassend, eilte sie zu der Weinenden. Zärtlich schlangen sich ihre Arme um Gabriels Hals und mit Innigkeit presste sie das junge Wesen an ihre Brust. „Da, weinen Sie sich nur aus, mein armes, liebes Kind,“ sagte sie, „und flüchten Sie sich immer hierher, wenn irgend etwas Sie bekümmert. Meinem Sohne müssen Sie viel nachsehen,“ setzte sie nach kurzer Pause hinzu, und man hörte es nicht deutlich aus dem Ton, mit dem die Worte gesprochen, wie schwer es ihr ward, so über Leon zu sprechen. „Ich weiß es wohl, er begegnet den Menschen nicht freundlich, ohne Unterschied fast; sein Gemüth ist durch überaus traurige Erfahrungen verbittert. Aber eben dieser Erfahrungen halber darf man seine Kälte, seine Härte nicht zu streng beurtheilen.“

„Ach,“ erwiderte Gabriele schluchzend, „mich mag der Vormund nicht sehen, weil ich — so häßlich bin! Ich bin gegen Jedermann freundlich gewesen, habe immer gesucht, mich anderen nützlich zu machen und doch —!“ Sie sprach den Satz nicht aus, aber an dem Beben der schwächlichen Gestalt konnte Frau Allida die Aufregung ermessen, die augenblicklich die Seele des Mädchens beherrschte. (Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

Der dem Vanthause Meyer Cohn, Unter den Linden durch die Untreue eines Kassenbeamten zugefügte Verlust im Betrage von ca. 81,000 Mark gelangte in überraschend schneller Weise schon gestern zur richterlichen Cognition. Bekanntlich führt die Firma Meyer Cohn u. A. auch die hiesige General-Agentur der Ostpreussischen Landbank und hat demgemäß auch die Coupons der Ostpreussischen Pfandbriefe einzulösen. Seit etwa anderthalb Jahren war dem Kassirer der Couponkasse der Commis Emil Selmar als Assistent beigegeben, der als solcher die einlaufenden Coupons anzunehmen, zu buchen und im Behinderungsfalle des Kassirers auch auszusahlen hatte, zu welchem Behufe ihm der Schlüssel zur Hauptkasse zugänglich war. Selmar benutzte nun seine Stellung dazu, fast täglich mehr Coupons zu buchen, als er eingenommen und den Betrag dafür in die eigene Tasche zu stecken. Eine Abrechnung fand nur halbjährlich statt und auch dann nur in der Weise, daß die Belege erst mehrere Wochen nach Abgang der Rechnung eingefordert wurden, so daß Selmar stets im Stande war, die richtige Anzahl Coupons aus den nach Abschluß der Rechnung eingegangenen Beständen zu ergänzen. Am 27. Oktober blieb Selmar ohne Grund aus dem Geschäft fort und da den Chef das Auftreten des nur mit 1500 M. salarirten jungen Mannes verdächtig vorgekommen sein mochte, fand eine gründliche Revision der Cassen statt, die den colossalen Defect von 81,000 Mark ergab. Sofort wurde die Criminalpolizei in Anspruch genommen, aber Selmar hatte nur 40 Mark baar im Besitz, während sich in seiner Villa in Tegel eine noble Equipage, ein Marstall von 15 Pferden, eine Rente von 40 der teuersten Hund, eine vollständig eingerichtete Feuerwehre u. s. w. vorfinden. Selmar hatte den ganzen Raub verjubelt. — Des wiederholten Diebstahls angeklagt, legte Selmar vor der V. Criminaldeputation ein umfangreiches Geständniß ab, betheuerte seine Reue und bat um gelinde Strafe, die ihm jedoch der Gerichtshof nicht zubilligte, denn das Urtheil lautete auf sechs Jahre Gefängniß und fünf Jahre Ehrverlust.

Auch in einem Polizeibericht kann man etwas Romantisch, wenn auch nur Strophenjungenromantisch finden. Der Kölner Polizeirapport nämlich erzählt: „Gestern Mittag entdeckte man eine jugendliche Bande, welche in einem Pfeiler der entstehenden Brücke nahe am Rhein ein Versteck eingenommen hatte. Von den drei Mitgliedern wurde nur einer gefaßt. Dem zweiten gelang es zu entkommen und der dritte war in der Stadt zum Jouragiren. Diese Buben, im Alter von 12 bis 15 Jahren, hatten sich dort ganz wohlhlich eingerichtet. Das Nachtlager bestand in einem Strohlager mit wollenen Decken. Ein kleiner Kochofen mit Kochgeschirre und diversen Löffeln, Messern, Gabeln, Löffeln u. s. w. waren vorhanden, überhaupt fehlte nichts, was zu einem heimlichen Aufenthaltsorte nöthig war. Auf welche Weise diese Stroche zu diesen Sachen gelangt sind, ist noch nicht festgestellt. Der Gefaßte wurde in Haft genommen und die häusliche Einrichtung beschlagnahmt.“

Der Lokalpatriotismus hatte gewünscht und gehofft, daß Berlin auch in die Reihe jener Städte hinaufgerückt sein möge, die ihre Einwohnerzahl mit 7 Stellen schreiben, auf eine Million hatte man mindestens gerechnet. Die Volkszählung vom 1. December c. hat die Erfüllung dieses Wunsches nicht gebracht; wie eine vorläufige Zusammenstellung ihrer Resultate ergibt, bezieht sich Berlins Einwohnerzahl

auf nur 964,755 Seelen, was gegen das Ergebnis der letzten Volkszählung von rund 826,000 Seelen einen Zuwachs um 138,000 Seelen ergibt. Wenn diese Vermehrung innerhalb des Reichsbildes der Hauptstadt des Deutschen Reiches auch nicht ganz den Erwartungen entspricht, so müssen wir dabei auch den Umstand in Betracht ziehen, daß die trüben Verhältnisse der letzten Jahre eine sehr bedeutende Anzahl von Berlinern in die benachbarten Districte getrieben haben und daß in Folge dessen die Bevölkerung der letzteren in ganz ungewöhnlicher Weise gestiegen ist. Der größte Theil der Einwohner jener Districte ist aber in Berlin beschäftigt und daher in gewissem Sinne mit als zur Bevölkerung Berlins gehörend anzusehen. Würde dieser Umstand berücksichtigt werden, so dürfte es an den 7 Stellen nicht fehlen. Aber auch heute nimmt Berlin in der Reihe der großen Städte einen hervorragenden Platz ein. Wien hatte nach den resp. letzten Zählungen 660,000, mit seinen Vororten 1,002,000 Einwohner, Petersburg 691,000, Paris 1,862,000 und die Hauptstadt an der Themse übertrug mit ihren 3,446,000 Einwohnern bei Weitem alle anderen Städte der Welt. Von außereuropäischen Städten stehen in erster Linie mit Peking 1,648,000, Kalkutta mit 1,000,000 und Newyork mit 943,000 Einwohner.

[Die Tragödie in Whitechapel.] Ein großer Mordproceß, der ganz London in Athem hielt, hat soeben geendet. Der Thatbestand ist folgender: In London war seit dem 11. September 1874 das Mädchen Harriet Lane auf räthselhafte Weise verschwunden. Sie war die Geliebte des abgehausten Bürstenmachers Henry Wainwright gewesen und hatte ihm zwei Kinder geboren. Wainwright, ein verheiratheter Mann mit einer ziemlich zahlreichen Familie, hatte die Geliebte, so lange seine Verhältnisse es gestatteten, gut gehalten. Da aber sein Geschäft rückwärts ging, wurden ihm ihre Geldforderungen lästig; seine Neigung zu ihr war schon geschwunden, und er beschloß, sich ihrer zu entledigen. Am 11. September 1874 lockte er sie in das Rückgebäude seines in Whitechapel-Road gelegenen Hauses, mordete die Ahnungslose durch drei Revolverkugeln, begrub sie im Hause (seine Familie wohnte in einer entfernten Vorstadt) und bedeckte die Leiche mit — Chlorkalk, indem er, wol irrthümlicher Weise, diesem die Wirkungen des gebrannten Kalks zuschrieb. Den Nachforschungen der Bekannten und Angehörigen des unglücklichen Mädchens wußte er zu entgehen dadurch, daß er sie durch gefälschte Briefe — diese lieferte ihm ein jüngerer Bruder und Mitangeklagter, Thomas Wainwright — auf den Gedanken brachte, sie sei mit einem Andern ins Ausland gegangen. Ein volles Jahr lang ruhte der Mord. Wainwright's verheirathetes Haus sollte nun in den Besitz eines Andern übergehen, und die Furcht vor Entdeckung zwang ihn, die durch den Chlorkalk ziemlich unverfehrt erhaltene Leiche beiseite zu schaffen. Er zerstückelte sie kalten Blutes, verpackte die Stücke und gebachte sie in den alten Kellergewölben einer von seinem Bruder gepachteten, aber eben leerstehenden Schänke, nahe bei London-Bridge, auf immer zu verbergen. Mit unbegreiflichem Leichtsinne übergab er die Pakete, während er selbst die Drohsche bestellte, einem alten Bekannten, Namens Stokes, der zu seinem Entsetzen eine menschliche Hand aus einem derselben hervorzog, als er, durch den üblen Geruch aufmerksam gemacht, nach dem Inhalte der ihm anvertrauten Pakete forschte. Wainwright kehrte mit der Drohsche zurück und nahm sich für die Fahrt sogar eine Begleiterin in der Person einer jugendlichen Lägerin, die er als fleißiger Besucher des Pavilion-Theaters in Whitechapel kennen gelernt hatte. Stokes folgte unbemerkt dem Fuhrwerk durch die Straßen der City und über London-Bridge und brachte das Verbrechen an den Tag. Die Beweise gegen den Mörder waren alle indirect, aber unwiderleglich. Die Jury erklärte Henry Wainwright für schuldig des vorsätzlichen Mordes, seinen Bruder der Mithuld nach vollbrachter That, und der Lord Oberichter verurtheilte Henry zum Tode durch den Strang, Thomas Wainwright zu siebenjähriger Zwangsarbeit. Der Hauptangeklagte hatte während des ganzen Proceßes kaum Einmal die Fassung verloren, viel Gott zum Zeugen seiner Unschuld an und verließ sich sichern Schritten den Sitzungssaal. Vergnügung hat er nicht zu erwarten.

Die Neue „Wüzb. Ztg.“ schreibt: „Die Gemeinde Streit in Unterfranken schätzt die Schafzucht bedeutend höher als die Kindererziehung, weil erstere großen materiellen Nutzen abwirft und letztere große Kosten verursacht. In richtiger Würdigung dieser Verhältnisse hat sie den Schäfer im Schulhause einlogirt, während der Lehrer im Wirthshause sich behelfen muß. Siebi's wohl noch mehr derartige Zustände?“

Provinzielles.

Königsberg, 13. Dezember. Die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode hat kein allgemeines Interesse gewährt, wenn wir den einen Fall ausnehmen, welcher ein wunderbares Licht auf die Wachsamkeit wirft, die auf unsern Bahnhöfen ausgeübt wird. Zwei Stroche hatten sich einen

Hollwagen gemietet, waren nach dem Bahnhofe gefahren, hatten aus einem Waggon sans façon 16 Säcke mit Weizen übergeladen und fuhren damit von dannen. Erst eine halbe Stunde später fiel es den Beamten ein, daß sich die Herren nicht legitimirt hatten, man setzte ihnen nach, fing sie ab und hat sie jetzt Nummer Sicher gesetzt. — Trotz des böstigen Winters nimmt die Saison ihren Fortgang. Ein Concert von Herrn und Frau Kafemann mit Unterstützung des von ihm dirigirten Vereins der Liebesfreunde ist freilich eingetroffen. Die Philharmonie veranstaltete am letzten Mittwoch ihre zweite diesjährige Soiree. Die Theilnahme war trotz der grimmigen Kälte eine gegen das erste Concert noch bei Weitem gesteigerte. Der große Saal des Schützenhauses war gefüllt, daß kein Apfel zur Erde konnte, der Nebensaal und die Bogen waren stark besetzt. Die künstlerischen Leistungen der Gesellschaft übertrafen, wenn möglich, noch die der ersten diesjährigen Aufführung. Es war ein glücklicher Griff, für ein mit so wichtigem Streichquartett besetztes Orchester, die Mozartsche G-moll-Sinfonie zu wählen. Die Alten waren in ihrem Orchester ungleich bezeugter, wie die Tonhöfner von heutzutage, sie verlangten in ihren Orchesterstücken von Blech- und Blasinstrumenten Hörner, Trompeten und Pauken. In dieser Sinfonie verzichtet Mozart auf jeden Karm zu Gunsten einer vollkommenen Klarheit der Sinfonieführung, die hier so kunstvoll und zugleich so kunstreich ist, wie kaum in einer andern, während ihr genialer Schwung ihr bis heute einen Platz einräumt, der die Beeidenden Concurrenz nicht zu scheuen braucht. Bei so zarter Instrumentation wirkt das Streichquartett doppelt, wenn es so massig besetzt ist wie hier: Es wirkt gleichzeitig durch seine immense Macht und durch einen wunderbaren Wohlklang seines Tonkörpers. — Am Mittwoch kam die hinterlassene Operette von Franz Schubert, der häusliche Krieg zur ersten Aufführung. Wir hatten baraus bereits einzelne Stücke gehört, ohne einen sonderlichen Eindruck davon empfangen zu haben. Die zwar harmlose, aber doch originelle und sehr komische Handlung hebt das Ganze ungleich und die verständniß- und geschmackvolle Regie des Herrn Pichon brachte die Operette zur vollsten Geltung. Gefänglich war noch Vieles unsicher und wird uns die morgen stattfindende Wiederholung ein fertigeres Bild des Ganzen gewähren.

Königsberg. Nach den vorläufigen Feststellungen der letzten Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl des hiesigen Ortes ca. 119,127 exclusive der Militärbevölkerung. Im Jahre 1871 wurden 107,789 Einwohner gezählt mithin, in 4 Jahren eine Zunahme von ungefähr 11,338 Seelen.

Der „R. S. B.“ schreibt man aus Petersburg, daß endlich eine definitive Entscheidung betreffs der Veräußerung der Libauer Eisenbahn erfolgt ist. Wie vorausgesetzt, ist letztere an die Landworoow-Romny Eisenbahn-Gesellschaft übergegangen. Es soll nunmehr eine Vereinigung der Landworoow-Romny-Bahn mit der Libauer stattfinden und die vereinigte Eisenbahnstrecke bis Pultwa verlängert werden.

Wartenstein. Dem „R. Tagebl.“ wird von hier geschrieben: Der Knecht F. aus dem Gute R. wollte gerne heirathen und Justmann werden, und bat deshalb seinen Herrn um eine Wohnung. Da ihm diese gewährt wurde, so schloß er mit seiner Frau, einem Mädchen aus demselben Gute, vor dem Standesbeamten die Ehe, ohne aber die kirchliche Trauung nachzusuchen. Als der Guts Herr, der zugleich Amtsvorsteher ist, von dieser Freveltthat hörte, ließ er den „Heiden“ sofort vor sich kommen und sprach zu ihm: „Wenn du dich nicht innerhalb acht Tagen vom Herrn Pfarrer in der Kirche hast trauen lassen, mußst du die Wohnung und auch mein Gut verlassen, denn Heiden kann ich hier nicht brauchen.“ Als die Frau des F. einige Tage später nach Brodgetreide kam, wurde ihr das vom gestrengen Herrn mit den Worten verweigert: „Für Heiden habe ich kein Getreide!“ Da die jungen Eheleute nicht gerne hungern und ihre Wohnung verlassen wollten, so gingen sie am vorigen Sonntag in die Kirche und ließen sich trauen. Der Herr Pfarrer hat übrigens für den erzwungenen kirchlichen Segen keine Bezahlung genommen.

Elbing. Unsere Hafenangelegenheit, sagt die „Post“, ist infolgedessen in ein neues Stadium getreten, als der Handelsminister gewillt ist, jetzt eine Subvention von 500,000 M. (früher 300,000) im Etat pro 1876 zu bewilligen, wenn die hiesige Bürger- und Kaufmannschaft zu dem vom Bau-rath Klopsch entworrenen Plan die noch fehlenden 104,000 (früher 285,000) M. beisteuert. Ob dieselbe auf die gemachte Position eingehen wird, bleibt immerhin zweifelhaft. Bekanntlich ist Elbings Hafen zur Zeit der einzige, dessen Uebernahme von Seiten des Staates noch nicht vollzogen ist; der Minister weist die deswegen an ihn wiederholentlich gerichteten Vorstellungen auch jetzt wieder mit dem Bemerkten zurück, daß die volle Uebernahme um deswillen nicht stattfinden könne, als das Elbinger Fahrwasser vorwiegend lokalen Verhältnissen diene.

Anzeigen.
Größestes Lager
von Blumen und Coiffuren neuesten Genres zum Preise von 20 P. bis 15 Mark per Stück bei
A. Doehring.
Baumdecorationen
in verschiedenen Neuheiten, sowie Baumlichte und Wachsstock.
F. A. Kerkau.
Grangemouther Kaminkohlen,
vorzüglich zur Ofenheizung,
empfiehlt mit und ohne Anfuhr billigst.
Franz Born.

Zum Weihnachtsfeste
Weißtädereien, als:
empfehlen unser großes Lager in den neuesten
Garnituren, Fichus in weiß, schwarz und farbig garnirt, **Füll-Gravatten,** ge-
stüchte **Taschentücher, echte Battisttücher, echten Battist** von der Elle, **echte**
Spitzen, Fülldecken, ferner: seidene **Shwals,** seidene **Tücher** für Herren und
Damen, fertige weiße **Röcke, Negligejacken, Pantalons, Nachthauben,**
Schürzen für Damen und Kinder, **Kinderkleidchen, Morgenhauben,** garnirte
Kopftücher, Wollwesten, Oberhemden, Einjätze zu Oberhemden, **leimene Kra-**
gen und Stulpen, leimene **Taschentücher** u. u. v. A.,
in überraschend schöner Auswahl, zu den billigsten Preisen.
Geschw. Fischer, Marktstraße 13.
NB. Eine Parthie zurückgesetzter **Weißwaaren** zu und unter
Kostenpreisen.
D. D.

Bekanntmachung.
Der Kaufmann Friedrich Albert Hoff-
mann und Clara Cohn, letztere im Ver-
stande ihres Vaters, des Kaufmann Caspar
Cohn, sämmtlich von hier, haben durch den
Vertrag vom 26. November d. J. die Ge-
meinschaft der Güter und des Erwerbes in
ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem
Vermögen der Frau die Eigenschaft des Ver-
behaltenen beigelegt.
Memel, den 30. November 1875.
Königl. Kreisgericht.
Zweite Abtheilung.
Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Rulf in Memel.